

3.7 Rechte Ökologie: Du bist nichts, Dein ... ist alles!¹

Rechte bis faschistische Ideologie ist in der Umweltbewegung nicht neu – ganz im Gegenteil: Die Geschichte der Ökologie ist stark mit bodenständigem, biologistischem und braunem Gedankengut verbunden. Viele der ganz alten Vordenker, BegründerInnen der Ökologie oder des Verbandsnaturschutzes, hingen intensiv biologistischen, vor allem rassistischen und sozialdarwinistischen Theorien an. Ihre Erkenntnis aus Ökosystemstudien übertrugen sie auf die menschliche Gesellschaft usw. Bis Ende der 60er Jahre änderte sich wenig, Umweltschutzgruppen waren staatstragend oder rechts. Die Nazizeit hatten sie weitgehend konfliktfrei überstanden, der heutige Naturschutzbund ist die Weiterführung des gleichgeschalteten Reichsbund für Vogelschutz der Nazis. Zu diesen Zeiten waren kaum emanzipatorische oder basisorientierte Politikansätze zu erkennen, am ehesten noch in SPD-nahen Organisationen wie den Naturfreunden, die soziale und ökologische Ziele verbanden – vor allem in Sinne einer gleichberechtigten Nutzbarkeit von Natur zur Erholung. Die politischen Auseinandersetzungen der 68er und der Kampf gegen Atomkraftwerke schufen eine völlig neue Qualität des Umweltschutzes, den antistaatlichen, systemkritischen Kampf gegen Atomkraftwerke und, später, Start- oder Autobahnen als Auswüchse des Kapitalismus. Anfangs dominierten rechte Umweltschutzorganisationen wie der Weltbund zum Schutze des Lebens die Anti-Atom-Bewegung, wurden aber Stück für Stück verdrängt. Lange noch besetzten sie Nischen oder vereinzelt auch zentrale Posten in den sich immer mehr öffentlich einmischenden Umweltverbänden, z.B. im BUND. Doch der emanzipatorische, antikapitalistische Charakter der Aktionen gewann die Überhand.² Die rechten Kreise der 70er Jahre um Herbert Gruhl, Baldur Springmann und andere verließen den BUND und dann die neu gegründeten Grünen. Ihre neue Heimat wurden Gruppen, die in der Umweltschutzszene kaum noch Bedeutung hatten. Der Abschied aus dem BUND und anderen Gruppen verlief über lange Zeiträume, heute sind nur noch einzelne, meist sehr alte FunktionärInnen mit dem alten konservativen bis ökofaschistischen Gedankengut zu finden (siehe Kap. 3.2.1).

3.7.1 Rechte Umweltorganisationen und -parteien

Bis in die 80er Jahre hinein waren rechte Gruppen wesentlicher oder zumindest spürbarer Teil der Umweltbewegung. Nicht die emanzipatorische Kritik bereitete ihnen ein Ende, sondern der immer stärkere Hang zu staats- und marktnahen Positionen in Umweltverbänden, -parteien und -medien grub ihnen das Wasser öffentlicher Beachtung ab – ebenso wie den radikalen, emanzipatorischeren („linken“) Ökologiegruppen.

A. Herbert Gruhl und Umfeld

Nach der Trennung von den Grünen gründeten Gruhl und sein Anhang die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), die sie etliche Jahre dominierten, für die Partei ein deutlich rechtsgerichtetes Parteiprogramm entwarfen und vor allem in Bayern sowie in einzelnen anderen Orten Wahlerfolge erzielen konnten. Einige Landesverbände agierten unter einem von der ÖDP abweichenden Namen, z.B. in Niedersachsen „Die Weißen“ mit dem immer noch vom BUND verehrten, damaligen Landesvorsitzenden Konrad Buchwald an der Spitze, der auch zeitweise Gruhls Stellvertreter in der Bundes-ÖDP war (siehe Kap. 3.2.1).

Dauerhaftes Glück aber hatte Gruhl auch bei der ÖDP nicht. Jüngere ParteimanagerInnen begannen, aus der ÖDP eine in bürgerlichen Kreisen akzeptierte Partei zu machen und

tauschten dafür Stück für Stück die deutlich rechten Positionen gegen sanftere aus. Zu großen Teilen ist die ÖDP heute eine konservative, bewußt zur „Neuen Mitte“ hin orientierte Partei, wenn auch alte, braune Zirkel noch Nischen besetzen (siehe Kap. 3.10.2). Gruhl und AnhängerInnen verließen die ÖDP, als klar wurde, daß sie ihre rechten Positionen nicht mehr durchsetzen konnten. Ihr neue Gründung hieß „Unabhängige Ökologen Deutschlands“ (UÖD), die Mitte der 90er Jahre eine der bedeutendsten ökofaschistische Organisation darstellt. Als Partei arbeiten die UÖD nicht mehr. Ihr neuer Stil umfaßte eine breitere Öffentlichkeitsarbeit vor allem über die vereinseigene Zeitung „Ökologie“ und die gezielte Kontaktsuche zu anderen Umweltorganisationen, über die sie ihre Ideen zu verbreiten versuchten. Eine Abflachung der rechten Positionen fand diesmal nicht statt, allerdings starb Herbert Gruhl schon kurz nach der Gründung der UÖD. Seine Nachfolger sind aber alte Rechte, die eine Aufweichung der rechten Positionen auch nicht zulassen. Die Unabhängigen Ökologen hatten vor allem Einfluß auf den Bundesverband für Landschaftsschutz, der 1997 mit abstrusen Kritiken gegen die Windenergie bekannt wurde, z.B. behaupteten sie, daß das CO₂-Problem nicht existiere. Als SympathisantInnen meldeten sich in der Zeitschrift „Ökologie“ auch immer wieder alte Rechte aus BUND und ÖDP zu Wort, ohne jedoch maßgeblichen Einfluß zu nehmen.³ Neben den UÖD existierten noch die Ökologischen Patrioten mit noch extremeren ökofaschistischen Positionen. Sie hatten allerdings immer nur wenig Einfluß und öffentliche Wirkung.

B. Unabhängige Ökologen Deutschlands

1991 wurden die UÖD von Herbert Gruhl und seinem Umfeld gegründet, also der Personengruppe, die vergeblich versucht hatte, rechtsökologische Positionen im BUND, dann in den Grünen und schließlich in der ÖDP dauerhaft durchzusetzen. Phasenweise war es überall gelungen, schließlich aber setzten sich bürgerlich-(neo)liberale oder „linke“ Strömungen durch. Bei den Unabhängigen Ökologen blieben Gruhl und MitstreiterInnen erstmals unbehindert. Das lag zum einen an der deutlich geringeren Bedeutung dieser Organisation, zum anderen aber auch an der veränderten Taktik. Statt direkter Arbeit bemühten sich die Unabhängigen Ökologen mehr um Einflußnahme auf andere Organisationen, z.B. rechte Parteien. Ihre Zeitschrift „Ökologie“ war eines der Theorieblätter der rechten Szene. Ein Blick auf die AutorInnen zeigt, daß sie aus verschiedenen Richtungen kamen und die „Ökologie“ auch bemüht war, Beiträge aus breiten Schichten aufzunehmen. Nicht alle Beiträge waren mit Wissen der AutorInnen erschienen.⁴

Unter den AutorInnen der „Ökologie“ fanden sich Personen aus dem konservativen Spektrum im BUND (z.B. Konrad Buchwald), die BioregionalistInnen um Roman Schweidlenka und Eduard Gugenberger und der Bundesverband Landschaftsschutz, der 1997 durch seine Thesen gegen die Windenergie bekannt wurde, was allerdings in den UÖD umstritten war.⁵

C. Weltbund zum Schutze des Lebens⁶

Der am 4.9.1958 in Österreich und dann am 26. Juni 1960 in Deutschland gegründete WSL hatte seinen Höhepunkt in den Anfängen und ersten Jahren der Anti-Atom-Bewegung. Mit seiner Infrastruktur trug er wesentlich zum Wachsen der Bewegung bei. Kontakte gab es ebenso zur Friedensbewegung der 70er Jahre (Ostermärsche). Der Stand von ca. 3.000 Mitgliedern in den Siebziger Jahren markierte den Höhepunkt des WSL. Erster Präsident wurde der ehemalige Hausarzt der NS-Euthanasie-Anstalt Grafeneck, Dr. Walter

Gmelin. Die Initiative zur Gründung ging in beiden Fällen von Prof. Günther Schwab (Salzburg) aus. Von Beginn an gab es enge Kontakte zur NPD, so erarbeiteten diese ihr „Ökologisches Manifest“ zusammen mit dem WSL.⁷ In der WSL-Zeitung „Lebensschutz“ wurde für rechtsextreme Verlage (z.B. Arndt-Verlag, MUT usw.) geworben, zudem druckte sie Aufrufe aus der NPD-nahen Zeitschrift „Tendenz“ nach. In Schleswig-Holstein war Baldur Springmann, später zusammen mit Herbert Gruhl Rechtsaußen bei Grünen, dann ÖDP und Unabhängige Ökologen, Landesvorsitzender. Eine der wichtigsten Personen für den Weltbund war Dr. Max O. Bruker, dessen Kontakte zu anderen Gruppen und Bewegungen (Gesundheitsorganisationen, TierrechtlerInnen usw.) eine der bestbelegtesten Vermischungen von Ökologie und Rechtsextremismus sind. Bruker, auch Aktivist in rechtsextremen Zirkeln und Parteien (siehe unten) war 1967 bis 1971 Vizepräsident und von 1971 bis 1974 Präsident des WSL. Daß er danach seine Kontakte nicht abbrach, zeigt seine erneute Wahl zum Präsidenten 1982, wenn er auch das Amt am Ende des Jahres nach Streitigkeiten niederlegte, sich aber weiter in der internationalen Sektion des WSL engagierte. Unter Brukers Führung gab es im WSL den „Arbeitskreis Humangenetik“, der gleichbedeutend mit der „Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung“ des bekannten Neo-Nazis Jürgen Rieger war.⁸

Im Original: Aus dem Grundsatzprogramm des Weltbundes zum Schutze des Lebens

Der Verein wirkt für Erneuerung und Vertiefung des Lebens im Sinne der ewigen sittlichen Werte und der natürlichen Lebensordnung, gegen Überheblichkeit, Profitgier, Machtwahn, gegen die Mächte der Unordnung, Entartung, Ausbeutung und des Untergangs.

Auszüge aus den Lebensschutz-Informationen Sept./Oktober 1993

Die Nationalität kann nicht wie ein Hemd gewechselt werden. Sie ist ererbtes Gut, das Rechte und Pflichten einschließt. ... Wer gegen eine solche ökologisch begründete Ablehnung der Asylantenflut vorbringt, dann dürfe es keine kinderreichen deutschen Familien mehr geben, bekundet damit verdeckten Völkermord. ...

Was heißt Ökologie? ... Im altgriechischen Verständnis des Wortes „oikos“ ist dieser Lebensraum erweitert zum „Vaterland“. ... Die Unterarten des Menschen sind ebenso wie die von Pflanze und Tier einem jeweiligen Ökosystem eingeordnet. ... Diese Prägung wird sogar erbfest. ... Wenn z.B. ein VW-Arbeiter drei Scheinasylanten mit auf der Steuerkarte hat und der Renaultarbeiter nur einen Asylanten zu versorgen hat, so ist es leicht zu verstehen, daß der VW-Arbeiter seinen VW nicht so günstig herstellen kann wie der Renaultarbeiter. Der Japaner hat gar keinen Asylanten auf der Steuerkarte und kann seine Mazda noch billiger herstellen. ... Schlußendlich haben zusätzliche Esser am Tisch unserer Wirtschaft ihren Preis.

Auszüge aus dem WSL-Info X

Das Chaos ist nicht nur über die Völker hereingebrochen, sondern auch über die Seelen. Herausführen aber kann nur, wer von sich selbst das Äußerste fordert. An der Hingabebereitschaft, am Einsatzwillen, an der Leistung wird eine neue Elite erkannt, und an der „Fairness“, mit der man einander – auch als Gegner – begegnet. Früher wurde diese Haltung „Ritterlichkeit“ genannt. Doch wer weiß heute noch was davon. ...

Wir sind in einem „Krieg“, in dem es um Sein oder Nichtsein geht. Auch dabei gibt es wie immer Drückeberger und solche, die nur nach Sold und Beute fragen. In unserer Kampagne ist kein Platz für Müde, Faule und Feige. ...

Nach eigenen Aussagen strebte der Weltbund zum Schutze des Lebens eine Koordinierungsfunktion der Umweltbewegung an. Wo die Verbindungen bestanden, ist in der WSL-Bücherliste zu erkennen. In einem Buch treten neben WSL-Präsident Werner Georg Haverbeck Herbert Gruhl und Bodo Manstein als Mitautoren auf, also zwei ehemalige BUND-Bundesvorsitzende.⁹ Zu den WSL-Ideologien gehören offene Positionen für die Politik der Nazis, Leugnung des Judenmordes und Zweifel an der Kriegsschuld des Deutschen Reiches.¹⁰

Als Kaderschmiede und rechte Bildungseinrichtung wurde das „Collegium humanum“ geschaffen.¹¹ In der als Heimvolkshochschule bezeichneten Bildungseinrichtung treffen sich regelmäßig rechte Kreise. Direkter Einfluß wird auf alternative Lebensprojekte genommen, unter anderem hatte hier das Märchenzentrum Troubadour seinen Sitz, bei dem Karl-Heinz Meyer mitwirkte, der mit seinem Ökodorf-Institut einen wichtigen Einfluß auf alternative Lebensgemeinschaften hatte und auch heute noch Projekte berät.¹²

In den 90er Jahren betrieb der Weltbund kaum noch eigene Verbandsprofilierung. Er verstand sich als Netz, als geistige Schule neurechten Gedankengutes. Verbindungen bestanden zu anthroposophischen Zirkeln, denen sich der heutige Präsident des Weltbundes, Ernst-Otto Cohrs zugehörig fühlt. Personelle Überschneidungen fanden sich zur NPD, zu den Republikanern und anderen rechten Gruppen.¹³ Ältere Führungspersonen waren NSDAP-Mitglieder oder -Funktionäre.¹ Extreme faschistische Positionen führten im WSL zu Richtungskämpfen zwischen denen, die für die reine Lehre, d.h. für rechte Positionen eintraten, und denen, die die Einflußnahme auf die Umweltbewegung als Ziel betrachteten. Spaltungen und Austritte verringerten immer wieder die Bedeutung des WSL.¹³

Die benannten Organisationen sind Vergangenheit. Sie sind aufgelöst oder bedeutungslos. Anfang 2001 starb der letzte große Vordenker dieser ökologieorientierten Altnazi-Zusammenhänge, Dr. Max Otto Bruker. Es gab einige peinliche Nachrufe, die zeigten, daß an verschiedenen Stellen Menschen der Ideologie Brukers und den alten Blut-und-Boden-Kreisen nachtrauerten.¹⁴ Doch Wirkung zeigten sie nicht.

3.7.2 Querfront & Co.: Anknüpfen bei Umweltgruppen und NGOs

Lübeck, 10. Juni 2001: 100 Neonazis ziehen durch die Stadt. Ihr Motto: „Umweltschutz ist Heimatschutz“. Sie prangern Genmanipulation, Massentierhaltung und die Atompolitik an. Ein Jahr zuvor prüfte die NPD, ob sie sich an den Anti-Expo-Aktionen „linker“ Gruppen beteiligen soll. Nazis versuchen immer offensiver, einen Schulterschuß mit „linken“ Gruppen zu schaffen. Nicht nur mit Umweltargumenten, auch immer deutlicher mit Kritik an der Globalisierung und an Kriegen „out of area“. Sie treffen sich dabei in diesen punktuellen Aussagen mit Friedensbewegung, „Anti“globalisierungsgruppen und vielen anderen.

Dabei ist die neue Ausrichtung neofaschistischer Debatte erst seit wenigen Jahren deutlich sichtbar. Bisher sind die meisten rechten und konservative Gruppen wie die Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD) oder Neonazigruppen von alten Theorie- und Strukturansätzen geprägt. Immer stärker aber machen sich solche Strömungen breit, die an modernen Themen der sozialen und Ökologiebewegung, teilweise auch der politischen „neuen Mitte“ andocken. So werden Bündnisse geschmiedet, die auf den ersten Blick nicht nach rechter Ideologie riechen.

Eine besondere Gruppe sind die Strategen der Querfront, die einen Schulterschluss zwischen Neonazis, Umwelt- und sozialer Bewegung gezielt anstreben. Dafür entwickeln sie nicht nur eigene Positionen, wenden linke und rechte Slogans für sich, sondern übernehmen Gedanken aus verschiedenen Richtungen, um daraus eine neue Ideologie zu formen.

Beispiel: Ideologie der Querfront-Ideologen (Mehr: www.nationale-anarchie.de)

Slogans wie „Hoch die Inter-Nationale“ werden durch variierte Schreibweise zur eigenen Ideologie. Die Band Ton-Steine-Scherben wird mit Passagen ihrer Lieder wie „Dies ist unser Land“ vereinnahmt.

Aus dem ökologischen Lager bewegen sich vor allem die Anti-Ökologen Michael Miersch und Dirk Maxeiner, bis Mitte der 90er Jahre noch einflußreiche Funktionäre z.B. als natur-Chefredakteur (Maxeiner), in den Querfront-Zusammenhängen. Sie schreiben in zwei Zeitschriften, das hausbackene „eigentümlich frei“ und die moderne „Novo“, die beide auch rechten Ideologen eine Plattform bieten. In der „Frohen Botschaft“, dem Email-Rundbrief von Maxeiner und Miersch, wurde (Ausgabe 10) die Zeitschrift Criticon und ihr Herausgeber Gunnar Sohn positiv dargestellt und gegen Kritik geschützt. Ein direkter Link führte auf die Querfront-Nachrichtenseiten www.neue-nachricht.de. Ebenso agieren Buchverlage, beispielsweise verlegt der rechtskonservative Siedlerverlag gezielt von „rechts“ bis „links“ Autoren. Etliche rechte Zeitungen betreiben offensiv die Öffnung für soziale Bewegungen, beispielsweise die Blätter „Criticon“, „wir selbst“, „MUT“ oder „Junge Freiheit“. Im Internet sind die Diskussionen um eine Querfrontstrategie zu finden, am deutlichsten unter www.nationale-anarchie.de. Dort tritt als Vordenker vor allem Peter Töpfer auf. Zitiert werden vor allem die Modernisierer und Propagandisten neurechter Ideologie wie Horst Mahler oder der Franzose Alain de Benoit.

Letztlich verbirgt sich hinter dem Begriff Querfront weniger ein tatsächlicher Brückenschlag von „links“ und „rechts“, sondern der Versuch einer Modernisierung rechter Ideologie, um sie stärker in die Mitte der Gesellschaft tragen zu können. Der Erfolg innerhalb rechter Zusammenhänge blieb allerdings bisher hinter den Erwartungen zurück, nur wenige der wichtigen rechten Führer zeigten teilweise ideologische Überschneidungen, so unter anderem die Gruppe der Nationalrevolutionäre um Horst Mahler. Die meisten Neonazis und ihre Organisationen setzen weiter aus die bisherigen Konzepte: Führerkult, Revisionismus der nationalsozialistischen Verbrechen, Rassismus und Antisemitismus. Ihre umweltpolitische Programmatik ist schwach.

Im Original: Auszüge aus dem Umweltprogramm der NPD (www.npd.net)

Nationale Politik ist Umweltpolitik. Ohne eine ökologisch gesunde Politik ist jedes Volk in seiner Substanz gefährdet! ... Umweltschutz ist Heimatschutz!

Zur Umweltbewegung haben Querfront-Strategen bislang nur vereinzelt Kontakt und konnten deren Themen nur schwer besetzen. Interessant ist ein Blick in die Liste der InterviewpartnerInnen der Jungen Freiheit. Diese rechte Zeitung versucht sehr gezielt, Kontakte in die politische Mitte und politische Bewegungen hinein aufzubauen. Dabei übernimmt sie zum einen auch ungefragt Texte, andererseits sucht sie nach InterviewpartnerInnen. Diesen müßte bekannt sein, mit wem sie reden, wobei nicht auszuschließen ist, daß sie ahnungslos in die Falle tappen – wobei ihnen unpolitisches Verhalten vorgeworfen werden muß, einer ihnen nicht bekannten Zeitung ein Interview zu geben. So gab z.B. BBU-Pressesprecher Eduard Bernhard der JF ein Interview und erklärte auf anschließende Anfrage, die Zeitung nicht gekannt zu haben. Weitere Namen aus der Liste der Interviewten¹⁵: Franz Alt, Manfred Fishedick (Wuppertal-Institut), Herbert Gruhl, Matthias Horx (Zukunftsforscher, Herausgeber der „Zukunftsbibliothek“), Thomas Mayer (Mehr Demokratie e.V. und in Freiwirtschaftsgruppen aktiv), Hans-Joachim Ritter (damals ÖDP-Vorsitzender), Johann Scheringer (PDF-Fraktionsvorsitzender Meckl.-Vorp.), Albert Schmidt (MdB B'90/Grüne), Volker Schröder (Ex-Schatzmeister Alternative Liste Berlin), Baldur Springmann und Wolfgang Templin (DDR-Bürgerrechtler und Politiker der Grünen).

Doch es sind nicht nur mit neuen Ideologien getarnte Rechte, die den Kontakt zu Umwelt- oder anderen politischen Bewegungen suchen, auch bekannte rechtsextreme Größen sind

bis in Spitzenpositionen im Umweltschutz aktiv. Das auffälligste Beispiel ist der Rechtsanwalt Prof. D. Klaus Sojka. Er war Chef von bundesweiten Tier- und Vogelschutzorganisationen, u.a. dem Komitee gegen Vogelmord,¹⁶ und agierte als Rechtsanwalt auch in Anti-Atomkreisen. Seit 2001 vertritt er zusammen mit Horst Mahler die NPD im Verbotsprozeß. Außerdem trat Sojka, damit DVU-Funktionär in Schleswig-Holstein im November 1999 als Führer einer Kritikergruppe innerhalb der DVU gegen deren Chef Frey auf (taz, 20.11.1999). Sojka ist zudem Herausgeber des Buches „Die Wahrheit über die Wehrmacht – Reemtsmas Fälschungen widerlegt“ mit Bestelladresse nur in den USA¹⁷.

Vor allem in den populären politischen Auseinandersetzungsfeldern (z.B. Anti-Castor, Globalisierungskritik, Kriege) versuchen rechte Gruppen, u.a. auch faschistische Gruppen, Kontakte zu anderen AkteurInnen zu bekommen, um Teil einer gemeinsamen Bewegung zu werden. Es gibt zwar keine erkennbare aktive Unterstützung für dieses Bestreben, weder in bürgerlichen Gruppen noch bei NGOs oder linken Basisgruppen. Allerdings vereinfacht die teilweise extrem verkürzte Kritik an Krieg, Kapital bzw. nur globalem Kapital sowie – beim Castor – nur der Strahlengefahr rechten Gruppen die Möglichkeit, anzudocken und Bezugspunkte herzustellen. Beispiele:

- In der Globalisierungsdebatte haben rechte bis linke Gruppen gleiche ideologische Führungsfiguren. So wurden Ende 2001 Texte von Arundhati Roy sowohl in linksradikalen Blättern (z.B. Interim, dort aber mit Teilkritik) und NGO-Zusammenhängen (z.B. attac) also auch in konservativen Medien (FAZ) bis hin zu rechtsextremen Kreisen (z.B. NPD, rechte Internetseiten) verbreitet.
- In Österreich kooperieren AtomkraftgegnerInnen sogar in einem Bündnis mit der rechtspopulistischen FPÖ und ihrem Vordenker Jörg Haider gegen das Atomkraftwerk Temelin (Tschechien).

Diese aktuellen ökologischen Anknüpfungspunkte aus rechten Parteien und Gruppen folgen auf eine längere Phase des Desinteresses an ökologischen Themen und alternativer Szene. In den 70er Jahren war das schon einmal anders. NPD- und andere rechtsextreme Kreise waren in der entstehenden Umweltschutzbewegung stark vertreten, z.B. bei der Gründung und Arbeit von Umweltgruppen wie dem Weltbund zum Schutze des Lebens (siehe Kap. 3.7.1). Immer wieder versuchten Rechtsextreme und Ökologie-Anhänger neue Parteigründungen:

- Am 15.10.1978 begann der „Landeskoordinationsausschuß“ der „Wählerinitiative Grüne Liste Rheinland-Pfalz“ mit der Arbeit. Initiator war Dr. Max O. Bruker. Mit dabei Funktionäre des Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD), des 5%-Blocks, der Deutschen Bewegung für Demokratie und der NPD-nahen „Volksbewegung der Vernunft und Verantwortung“ (VVV). In der Schrift „Volk und Umwelt“ schreibt Ausschuß-Mitglied Hans Kaegelmann (5%-Block, VVV) über die Gründung und erwähnt dabei auch die Mitwirkung der Jungen Nationaldemokraten. Diese initiierten am 2.3.1979 eine Podiumsdiskussion über die Grünen als neuer Partei, bei dem neben Bruker auch der NPD-Landesvorsitzende Helmut Schmitz teilnahm. Die Diskussionsleitung hatte Siegfried Bublies, heute Schriftleiter der rechtsextremen Zeitung „wir selbst“ und damals NPD-Landtagskandidat. Nach verschiedenen Versuchen einer neuen Parteigründung von NPD- und Bruker-Umfeld trat schließlich die „NPD – Grüne Liste Rheinland-Pfalz“ zur Landtagswahl 1979 an.

- Ein Versuch der Gründung einer neuen Partei lief Ende 1975 unter der Sammelbezeichnung „5%-Block-Partei“. Mit dabei waren u.a. die rechtsextremen Gruppen „Kampfbund Deutscher Soldaten“ und der Weltbund zum Schutz des Lebens, die beide öffentlich den Holocaust leugneten, die NPD und weitere rechte Gruppen. Dr. Max O. Bruker war 1976 bis 1979 stellvertretender Vorsitzender des „5%-Blocks“.
- Eine wichtige verbindende Aktivität war der Aufruf „Ausländerstopp jetzt!“ von 1981. Unter den Unterzeichnern sind die bekannten Rechtsextremen wie Jürgen Rieger, viele NPD-Funktionäre (u.a. Günter Deckert) sowie die WSL-Funktionäre Bruker und H.G.Amsel.

3.7.3 Tier- und Naturrechtsbewegung

Die „Szene“ der vielen Menschen und Gruppen, die Tierrechtspositionen vertreten, ist breit, groß und sehr unterschiedlich. Oft sind sie jung, angetrieben von einer diffusen Ablehnung gegen die herrschenden Verhältnisse, bereit zu radikalen Aktionsformen, aber oft mit geringer gesellschaftlicher Analyse. Forderungen wie die Befreiung von Nutztieren zeugen ebenso von fehlendem ökologischen Wissen um die Überlebensfähigkeit z.B. von Kühen in der Natur wie das Argumentieren gegen Tiertötung und gleichzeitigem Kauf von konventionell angebautem Gemüse, obwohl die beim Anbau eingesetzten Gifte (Blutgerinnungshemmer, Häutungshemmer usw.) tausend- bis millionenfach extrem qualvolles Sterben verursachen. Allerdings sind das Folgen oberflächlicher Auseinandersetzung und dem spontanen Drang zum Handeln gerade bei jungen Menschen mit emotional getragenen Unrechtsempfinden.¹⁸ Mit rechter Orientierung hat das nichts zu tun und die pauschalen Verurteilungen von TierrechtlerInnen als faschistoid sind eine ebenso oberflächliche Darstellung.

Auch die begriffliche Einordnung des „Tierrechts“ ist äußerst unklar und widersprüchlich. Wer behauptet, daß Tiere ein natürliches Recht auf leidenfreies Leben haben, konstruiert zwar einen antiemanzipatorischen „höheren Willen“ in die Welt – aber auch das ist kein Kennzeichen für rechte Gesinnung, denn das „Recht an sich“ wird in vielen politischen Diskussionen benannt, um die eigenen Vorschläge zu stärken (oft wenn die Argumente ausgehen). Wer allerdings vergleichend beginnt, Tierrechte und Menschenrechte gleichzusetzen, übersieht, daß Menschen eine soziale Gemeinschaft untereinander bilden (was viele Tierarten untereinander auch tun – aber das dann auch nicht mit Menschen abklären). Insofern können Tierrechte und Menschenrechte nicht die gleiche Logik haben. Wer das gleichsetzt, handelt mindestens biologistisch, d.h. es soll für die soziale Gemeinschaft der Menschen das gleiche gelten wie in der Biologie der Tiere. Biologismus ist immer eine antiemanzipatorische Theorie, da der Mensch und seine soziale Interaktion nicht mehr die Grundlage des sozialen Geschehens ist, sondern etwas über dem Menschen steht, nämlich seine Biologie. Etliche TierrechtlerInnen, darunter aus solche, die mit ihren Positionen einen Einfluß auf breite Teile der Bewegung haben, gehen in ihren Positionen aber noch bedeutend darüber hinaus.

Im Original: Helmut F. Kaplan im Nachwort des Buches „Operation Tierbefreiung“¹⁹

... Die Ideen der Tierrechtsbewegung gehören zum unverlierbaren zivilisatorischen Gedankengut der Menschheit. Und sie haben dort das gleiche objektive Gewicht und denselben potentiellen Stellenwert wie jene Ideen, die zum Verbot von Menschenopfern und zur Überwindung der Sklaverei geführt haben.

Deshalb haben die entscheidenden Tatsachen und ihre unausweichlichen Konsequenzen auch gute Chancen, sich schon bald ins Bewußtsein vieler Menschen einzuprägen: Menschen und Tiere sind einander körperlich ähnlich ... Aus der körperlichen Ähnlichkeit von Menschen und Tieren folgt eine seelische Ähnlichkeit von Menschen und Tieren ... Faktisch Ähnliches muß auch moralisch ähnlich bewertet werden.

Aus der regelmäßigen (!) Kolumne von Helmut F. Kaplan in der Tierbefreiung aktuell, Heft Dez. 2001, S. 10)²⁰

1865 wurde in Amerika jedem freigelassenen Sklaven neben einem Stück Land auch ein Maulesel zugesagt (...). Die ehemaligen Sklaven sollten nun als ihrerseits einen Sklaven, nämlich ein Tier, erhalten. ...

Die ganze Welt ist übersät mit Restaurants, auf deren Speisekarte die Leichenteile von Tieren angeboten werden. Und um diese Leichenteile ständig vorrätig zu haben, werden ununterbrochen Tiere gezüchtet, gefoltert und getötet. Es findet ein permanenter planetarischer Holocaust statt. ...

Und um zu erkennen, welche Mittel legitim sind, um Tiere aus ihren weltweit verstreuten KZs zu befreien, brauchen wir uns nur zu fragen: Welche Mittel wären legitim, um Menschen aus KZs zu befreien, von deren Existenz wir wissen und deren Adressen wir kennen?

Kaplan ist der wichtigste deutschsprachige Faschist in Tierrechtskreisen. Seine Argumentation ist durch und durch biologistisch bis menschenverachtend. Seine Sprache ist offensiv und deutlich. Erschreckend ist daher weniger er selbst, sondern der Einfluß, den er auf viele TierrechtlerInnen hat. Die Zeitschrift „Tierbefreiung aktuell“ bietet ihm viel Raum, Texte werden in viele Veröffentlichungen übernommen, der in Tierrechtskreisen ebenfalls einflußreiche Edmund Haferbeck bezieht sich kontinuierlich und öffentlich positiv auf Kaplan.

Kaplan selbst bezieht sich positiv auf den englischsprachigen Peter Singer, der unter anderem Erklärungen abgab, aus denen abgeleitet wurde, daß Singer Euthanasie befürwortete. Das Dementi fiel ebenso unklar aus, so daß der Verdacht bestehen blieb und zu massiver Kritik an Singer und Earth First! führte.²¹

Wie stark die Bindung wichtiger Tierrechts-Kreise zu faschistischen Theorien und Theoretikern ist, zeigte ein Streit um Dr. Max Otto Bruker in der Tierbefreiung aktuell Ende 2001.²²

Im Original: Auszüge aus der Tierbefreiung aktuell

Nachruf Dr. M.O. Bruker

Dr. Max Otto Bruker starb am 6.1.2001, er war mein großes Vorbild. ... Was Dr. Bruker geleistet hat, ist kaum auflistbar. Nicht nur, daß er mit seinem ganzheitlichen Medizinansatz in den von ihm und später von seinen Söhnen geleiteten Krankenhäusern Tausende von Menschen mit Erfolg behandelte und ihnen Linderung verschaffte, er tat viel mehr. ... Er war ein großartiger, vorbildlich lebender Mann, ein Altruist, dem materielle Werte gleichgültig waren. ... Die gleichen Verleumdungen, die über die Tierbefreier verbreitet wurden, sollten auch ihn treffen – erfolglos, Dr. Bruker ging seinen Weg und überzeugte durch tägliches Handeln und nicht durch Theoretisieren. Er war und ist einer der Wertvollsten, die die Bewegung gehabt hat und in seinem Gedenken hat. ... Ich werde sein Lebenswerk mit fortsetzen helfen. Dr. Edmund Haferbeck (im Heft März 2001, S. 38)

Stellungnahme der Redaktion einige Monate später

Der Nachruf für Dr. Bruker war sehr persönlich gehalten. Der Redaktion ist die Diskussion um Dr. Bruker bekannt, sie hat sich ihr auch immer gestellt. Auch im Nachruf ist darauf eingegangen worden mit dem Hinweis, daß die Vorwürfe gegen Dr. Bruker wegen angeblicher national-sozialistischer Nähe (Weltbund zum Schutze des Lebens) aus der gleichen Quelle stammen, aus der TierrechtlerInnen als faschistoide Bewegung diffamiert werden. (im Heft Sept. 2001, S. 3)

Leserbrief von Jörg Bergstedt

Dr. Bruker war Nazi – und die „tierbefreiung aktuell“ verharmlost das!

In der vergangenen Ausgabe der „tierfreierung aktuell“ nimmt die Redaktion zu einem Nachruf von Dr. Bruker Stellung. Mir stehen die Haare zu Berge, denn erstens verharmlost die „tierbefreiung aktuell“ das rechtsextremistische Getue Brukers, zum zweitens greift sie stattdessen pauschalisierend die Menschen an, die Brukers Nazi-Aktivitäten berechtigterweise kritisieren. Aber im Einzelnen ...

Die „tierbefreiung aktuell“ schreibt von „angeblicher national-sozialistischer Nähe“ Dr. Brukers. Der Begriff angeblich ist in einem solchen Zusammenhang ein Sprachgebrauch, der das, wovor er steht, aufhebt. Die „tierbefreiung aktuell“ bezweifelt also, daß Bruker national-sozialistische Nähe hatte. Das ist unverständlich und unbegreiflich. Es sind nicht nur zahlreiche Äußerungen von Bruker, sondern auch glasklare formale Fakten. Bruker war Chef des Weltbund zum Schutze des Lebens. Der WSL ist nicht irgendeine Organisation mit rechten Tendenzen, sondern war eine der härtesten Nazi-Organisationen in Deutschland. In Zeitschriften und Flugblättern hat sie offensiv Auschwitz ge- leugnet und die Position vertreten, daß England den zweiten Weltkrieg angezettelt hat gegen das friedliebende Deutschland. Warum, das bitte ich zu erklären, sind das nur „angebliche“ rechtsex- treme Positionen?

Zum zweiten schreibt die „tierbefreiung aktuell“, daß die Hinweise auf die rechten Aktivitäten Bru- kers aus der gleichen Quelle stammen wie die Diffamierung von TierrechtlerInnen. Das soll sicher- lich auf Jutta Dittfurth ansprechen und mag dort teilweise (mehr auch nicht) zutreffen. Aber: Dr. Bru- ker sind von vielen Seiten seine Nazi-Aktivitäten nachgewiesen worden. So fühle auch ich mich an- gesprochen. Im Buch „Agenda, Expo, Sponsoring – Recherchen im Naturschutzfilz“ stelle ich die rechten Umtriebe Brukers dar. Nach der Logik der „tierbefreiung aktuell“ müßte ich jetzt auch Tier- rechtlerInnen diffamieren. Tatsächlich aber arbeite ich mit vielen von ihnen seit Jahren zusammen – kritisch, aber mit allen, die rechte Positionen nicht teilen, oft gerne. LeserInnen der „tierbefreiung ak- tuell“ dürfte das durch die Ö-Punkte bekannt sein, wo ich mit einer Tierrechtsredaktion kooperiere. Daher geht es doch zusammen: Dr. Bruker war ein Nazi. Aber viele viele TierrechtlerInnen sind kei- ne. Es wäre nett, wenn die „tierbefreiung aktuell“ nicht nur platte Diffamierungen kritisieren würde, sondern selbst auch solchen Scheiß sein lassen würde. Und nicht weiter Nazis relativieren – wer Auschwitz leugnet usw., hat in keiner emanzipatorischen Zeitung auch nur ein positives Wort ver- dient! (im Heft Dez. 2001, S. 45)

Entgegnung der Redaktion (Auszüge, in gleicher Ausgabe veröffentlicht ... zu Bruker wurde nichts weiter ausgesagt)

Wenn die verbreiteten Informationen über Dr. Bruker tatsächlich zutreffen würden zu seiner angebli- chen „braunen Vergangenheit“, würde sich die tb a sofort mit Artikeln/Nachrufen über Dr. Bruker zurückziehen. Daß diese Interpretation, die sich konkret nur auf die zeitweise ehrenamtliche Tätig- keit Dr. Brukers im WSL beschränkt, aus hiesiger Sicht nicht zutrifft, sollte aufgearbeitet werden. ...

Trotz in den letzten Jahren immer wieder formulierter Kritik benutzen TierrechtlerInnen Be- griffe die Naziverbrechen für Beschreibungen von Tierleid. Die „Hühner-KZs“ sind allge- genwärtig, Kaplan konnte in der tierbefreiung aktuell über fleischanbietende Restaurants als „permanenter planetarischer Holocaust“ schreiben (siehe oben).

Im Original: Illustrierender Slogan in der autonomen Zeitung „Gerberei“, April 2001, S. 16²³

Wenn es um Tiere geht, wird jeder zum Nazi. Für Tiere ist jeden Tag Treblinka.

Rückentext des Buches „Massentierhaltung“ (Echo-Verlag)

Die Massentierhaltung, die Hühner in „Hühner-KZs“ verbannt ...

Mitte der 90er Jahre fanden sich in Tierrechtsgruppen, vor allem in dem inzwischen in vie- len Ländern wieder weitgehend verschwundenen Netzwerk „Earth First!“, Strömungen der LebensschützerInnen, die mit mehr oder weniger klarer Ideologie biologistische Ideen ver- folgen. Das Handeln ist radikal Pro-Leben, die Anschläge zielten nicht nur auf Schlachthö- fe, sondern auch auf AbtreibungsärztInnen. In vielen Veröffentlichungen aus diesem Spek- trum radikaler VeganerInnen werden Peter Singer und Helmut F. Kaplan neutral oder sogar positiv vorgestellt und ihre Bücher empfohlen. Auch massive Kritik daran führte nur zur An- kündigung, z.B. die weit verbreiteten Veganissimo-Bändchen zu überarbeiten, aber ge- schehen ist das bislang nicht.

Im Original: Auszug aus dem Rundbrief für ökologische Patrioten, Febr. 1997 (S. 4)²⁴

Noch kompromißloser als „Earth First“ ... sind die Vertreter der „harten Linie“ (=Hardline) in Sachen Natur und Handeln. ... Jegliche Art von Leben ist heilig. Daher sind Hardliner strikt vegan, ... Sexualität wird lediglich zur Arterhaltung geduldet ... abgelehnt werden jegliche Art von Drogen ... Ein Hauptkampfgebiet sind Abtreibung und Abtreibungs„kliniken“. ... Neben Brandanschlägen auf Schlachthöfe und Pelzgeschäfte tritt Hardline insbesondere durch die aktive Befürwortung des Erschießens von Abtreibungsärzten hervor.

Hinzuweisen ist darauf, daß sich etliche Menschen Organisationen wie Earth First! angeschlossen haben wegen der Radikalität in den allgemeinpolitischen Forderungen, im Alltagsverhalten und in den Aktionen. Viele von ihnen wissen nicht, welchen weltanschaulichen Hintergrund diese Gruppen haben. Radikale Aktionsformen und die vegane Lebensorientierung haben viele AnhängerInnen. Komplexe Politikdiskussionen finden selten statt. In einer solchen Situation können schnell rechte Ideen entstehen, wenn z.B. der Schutz ungeborenen Lebens gefordert wird, aber komplexere Fragen nach den sozialen Aspekten oder der Selbstbestimmung der Frau ausgeblendet bleiben.

Earth-First-nah ist der Radikale Erdversand, der ebenso die spirituellen Blut-und-Boden-Zeitschriften von antizivilisatorischen Earth-First-Strömungen („Instinkt“ oder Blätter aus England oder den USA) verbreitet wie das Bioregionalisten-Magazin „Stachelbeere“.

3.7.4 Freunde der Naturvölker

Biologistische Positionen werden von einigen Gruppen vertreten, die sog. „natürliche“ Lebensweise z.B. indigener Bevölkerungsgruppen verherrlichen und gegen die Zivilisation wettern. Ein krasses Beispiel bietet der Chef der Freunde der Naturvölker, Hartmut Heller, der als Referent bei Umweltgruppen auftritt und über gute Kontakte bis zu „linken“ Gruppen verfügt.

Im Original: Zitate von Hartmut Heller, Freunde der Naturvölker (aus verschiedenen Mails von ihm)

... gibt es keinen klaren Unterschied zwischen der Tierwelt und dem nackten Affen.

... auch die konsequente Linke in Deutschland hatte begriffen, daß das Weltjudentum eine riesige Gefahr für die ganze Welt darstellt.

Fortschritt und Entwicklung sind gemeinsame böartige Werte der Nazi-Demokraten wie der US-orientierten Demokratenwelt, die ich ablehne und bekämpfe ... wenn ich in diesem Sinne Nazi bin, dann wünschte ich mir viele viele Nazis. Die nachfolgenden Demokratien nach der Hitlerdemokratie – das versuche ich immer wieder aufzuzeigen – sind sehr viel böartiger ...

Wichtig ist, daß die Natur – Wildtiere, Wildpflanzen, wilde Menschen – nicht zerstört wird ...

... Perversität „homosexuell“ ... Naturschutz muß sich gegen den ausbeuterischen und zerstörerischen Zivilisationsmenschen richten und den Naturvolkmenschen in den Schutz völlig integrieren, da dieser Teil der Natur ist.

... klassischen Naturschutzansatz ...: Künstliche Gebiete schaffen, in denen wilde Tiere und Pflanzen, nicht aber wilde Menschen leben dürfen. ... globaler Mischmasch ...

Indianer, Yanomami zum Beispiel, handeln mitunter bis heute noch so: wenn eine ihrer Frauen mit einem Ethno-Europäer, z.B. einem Brasilianer, sexuelle Kontakte hat und vielleicht auch noch von ihm ein Kind bekommt, dann bringen sie Frau und Kind um. Ich denke, daß die Sesselpupser unter Euch Mode-Anarchos dies vehement verurteilen würden, wie es ja auch die Sesselpupser in Lüneburg getan haben.

Auszüge aus einer Mail von Hartmut Heller mit „Gedanken zur Reise in das Verwaltungsgebilde Kambodscha“

... Ich hatte daher die Gelegenheit, mich mit den nun nicht mehr tätigen roten Khmer zu befassen, die, wie ich feststellte, offenbar unter der armen und der bäuerlichen Gesellschaft in Kambodscha

trotz aller massiven Gegenpropaganda erhebliche Sympathie besitzen. Pol Pot und die roten Khmer hatten Vorstellungen und Ziele, die meinen sehr nahe sind. Sie wollten zurück zur ausbeutungsfreien Lebensweise, so wie sie über Jahrmillionen Menschengeschichte herrschte und auch heute noch vereinzelt unter Naturvölkern besteht.

Die roten Khmer waren, ebenso wie ich es bin, Feinde der Industrie- und Geldgesellschaft.

1. Sie brachten den parasitären Stadtmoloch Pnom Phen zu Fall, indem sie die Einwohnerzahl von mehreren hunderttausend auf unter 30000 reduzierten.

2. Sie erreichten, dass Menschen wieder nur das essen sollten, was sie selbst auch wirklich anbauten und produzierten.

... Die Durchsetzung dieser Ziele, und dies auch noch in einer sehr kurzen Zeitspanne, brachte selbstverständlich ganz gewaltigen Widerstand unter den Anhängern der zivilisierten Welt hervor

... So waren die roten Khmer gezwungen gewesen, diese Parasiten zu beseitigen. Nun sind die übriggebliebenen Parasiten wieder zurückgekehrt und können ihr unheilvolles Handwerk weitermachen. ... Die Masche der US-Killergesellschaft ist es, die ihnen nicht genehmen Systeme so weit als möglich zu diffamieren, sei es durch Berichte über tatsächlich vorgekommene oder erfundene Vorkommnisse. Einige Beispiele von vielen seien die Diffamierung der deutschen Hitler-Demokratie, die der weitgehend anarchistischen Lebensweise in Somalia ...

Hartmut Heller findet Verbindungen und Kontakte auch in esoterischen Zusammenhängen. So ist er als Referent auch in letzter Zeit z.B. im ZEGG (siehe Kap. 3.8) aufgetreten und das von den ZEGG-Gründern geschaffene Heilungsbiotop Tamera in Portugal lobt die Kooperation mit Heller. Zusammen mit ZEGG-Gründer und Tamera-Ideologe Dieter Duhm gründete er das IGF (Instituts für Globale Friedensarbeit).²⁵

3.7.5 Esoterik: Antiemanzipatorisch und offen für rechte Ideologie

Esoterik und (öko-)faschistische Gedanken liegen sehr nah beieinander, da beide davon ausgehen, daß nicht die menschliche Vernunft bzw. die daraus abgeleitete Selbstbestimmung im Mittelpunkt der Entscheidungen stehen sollten, sondern übermenschliche Kräfte, d.h. Dogmen, transzendente Positionen, Heilslehren oder (lebende bzw. tote) Führungspersonen. Dabei ist festzustellen, was regelmäßig bestritten wird, daß Heilslehren genauso wie Gesetze, Religionen usw. immer nur der Absicherung der Macht von Einzelnen dient – nämlich denen, die von sich behaupten, die Lehre geschaffen zu haben, sie „richtig“ auszulegen, über ihre Anwendung zu wachen oder eine (wie auch immer) geschulte bzw. legitimierte Person der Ausführung zu sein. In diesem Sinne sind machtstrukturell ähnlich:

- Staatliche Strukturen, die Gesetze schaffen, auslegen und durchsetzen.
- Religionen, Sekten und ähnliche Organisationen, die Verhaltensregeln über Heilslehren schaffen, auslegen und mehr oder minder hart durchsetzen (bzw. Personen ausschließen, die sich an sie nicht halten).
- Esoterische Kreise, die zwar oft keine geschlossenen Heilslehren, aber ausnahmslos besondere Personen haben, die die transzendenten Inhalte formulieren und in esoterischen Heilslehren agierenden Zusammenhängen vorgeben.

Alle diese Formen widersprechen emanzipatorischen Ideen, die das Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Auf der Schnittstelle der Beeinflussung von Menschen durch Führungspersonen und Heilslehren entstehen Verbindungen von esoterischen und faschistischen Ideen. Theorien von unterschiedlich wertvollen Menschen(rassen) können durch Heilslehren begründet oder untermauert werden. Andersherum können in Organisationsstrukturen, die Menschen unterschiedlicher Qualität definieren, esoterische Lehren schneller und effizienter durchgesetzt

werden. Als Heilslehre sind dabei alle solchen Theorien brauchbar, die der Begründung von Unterschieden zwischen Menschen dienen und nicht dem sozialen Umfeld und Lernprozessen zuzuordnen sind. Biologistische Positionen (z.B. des Unterschiedes zwischen „Rassen“²⁶ oder zwischen den Geschlechtern) sind dabei verwandt dem Denken in religiösen Bahnen, nach denen göttliche Kräfte oder transzendente Mächte Unterschiede zwischen den Menschen geschaffen haben (wobei immer irgendwelche Menschen ausersehen sind, die Unterschiede festzustellen und Konsequenzen zu definieren).²⁷

Esoterische und faschistische Gruppen ähneln sich also in der Struktur und ganz besonders im grundsätzlichen Denkmodell, mit dem sie ihren Lehren und Verhaltensregeln eine zusätzliche Begründung geben, die übermenschlich ist, z.B. das Interesse von Nationen, „Rassen“ oder „Erkenntnisse“ aus transzendenten Quellen. Daher sind braune und mythische Vorstellungen oft verknüpft. Hinter den menschenverachtenden Theorien von Rassismus, Sexismus oder anderen Theorien qualitativer und unabänderlicher Unterschiede zwischen Menschengruppen stehen oft mythische Ursprünge. Besonders deutlich wird das in dem Bild der Gesellschaft als vielfacher Organismus. Menschen oder Menschengruppen sind wie Organe. Sie haben kein eigenes Bewußtsein, sondern erfüllen eine vorgegebene Rolle. „Funktionieren“ sie nicht, gerät das Ganze in Gefahr.

Im Original: Esoterische Ausführungen im WSL-Info X, Schrift der faschistischen Organisation Weltbund zum Schutze des Lebens

Wir und die Erde sind eins! ... Die Erde ist ein Leib, der einem lebendigen Wesen angehört! Was heißt das? Ein Leib ist ein Organismus, in dem in oft sehr komplizierter Weise und wohlgeordneter Harmonie die einzelnen Organe zum Wohle des Ganzen zusammenwirken. Die Erde ist also nicht ein toter Gesteinsklotz, auf dem sich irgendwann Leben niedergelassen hat (woher?), sondern eine aus sich selbst zu verstehende Lebens Ganzheit. Diese gehört dem Menschen an, so wie er ihr einverwoben ist in seinem Erdenleben. Sie ist sein Leib, und er ist ein Organ von ihr. ... In der Welt der Tiere und Pflanzen ist ein Zusammenleben nicht nur möglich, sondern geradezu Voraussetzung zur Bildung eines gesunden Biotops. Die Verschiedenheit bewirkt Ergänzung. Das gilt ebenso für menschliches Zusammenleben, in der Ehe, in der Gruppe, und nicht weniger im Volk, das bekanntlich aus „Stämmen“ zusammengewachsen ist, also das Bild eines Mischwaldes bietet.

Aus der Einladung des Bundes heimat treuer Jugend zum Seminar „Staatsformen in Geschichte und Gegenwart“, Ort: Collegium Humanum

Die überwältigende Erkenntnis der modernen Biologie ist sicherlich das vollendete Zusammenpassen von Form und Gestalt einerseits und Funktion andererseits überall in der belebten Natur – von Makromolekülen und Zellorganellen bis hin zu Pflanzen, Tieren und ganzen Lebensgemeinschaften. Tatsächlich konnten und können nur solche Strukturen langfristig bestehen, in denen diese Passung stimmt. Das gilt selbst für menschliche Gemeinschaften auf allen Ebenen.

Aus der Ähnlichkeit von faschistischen und esoterischen Modellen hat sich eine Nähe in der Praxis ergeben. Bei den „Unabhängigen Ökologen Deutschlands“ finden sich die BioregionalistInnen neben solchen Führungspersonen, die gegen AsylbewerberInnen oder die Abtreibung schimpfen. Die FreiwirtschaftlerInnen und AnthroposophInnen (siehe nächster Abschnitt) sind eine Mischung aus rechten Kreisen und ökologisch interessiertem BürgerInnenentum.

Der esoterische Faschismus (Ökofaschismus, Bioregionalismus) drang Anfang der 90er Jahre in weite Bereiche der Umweltbewegung und Alternativszene vor, weil dort klare politische Positionen verlorengegangen waren. Orientierungslosigkeit ist die Vorstufe für Heilslehren und Führerkulte. In diesem Prozeß steckten Teile der Umwelt- und Alternativbewegung: Kommunen und Anders-Leben-Projekte, Jugendumweltbewegte, Teile der etablierten Umweltverbände (z.B. im BUND, Forum Umwelt & Entwicklung). Orientierungslosig-

keit ist die Voraussetzung für eine Politik, in der nicht mehr die Menschen und ihre Überzeugungen zählen, sondern Über- und Außermenschliches.

Die Ausdehnung des Esoterischen ist gefährlich, denn sie ebnet totalitären, insbesondere faschistischen Strömungen den Weg an die Macht oder mindestens zu mehr Einfluß. Der alte Faschismus hat in Deutschland kaum eine Chance, vor allem auf Grund der Vergangenheit. Kommt er aber „auf leisen Sohlen“ daher und dringt über esoterisches Gedankengut in die Köpfe der Menschen, so hat faschistisches Denken wieder eine Chance. Mit Blick auf die Umweltbewegung läßt sich sagen: Die alten rechten Kontakte oder Positionen, wie sie z.B. die alten Herren aus den BUND-Chefetagen pflegten und z.T. noch pflegen (Manstein, Gruhl, Buchwald, Weinzierl und andere), sind „out“. Sie werden in der Umweltbewegung keine Chance haben. Gefährlich sind die biologistischen und esoterisch-faschistischen Gedanken, die sich bis Mitte der 90er stark ausbreiten konnten.²⁸ Der starke Drang der Umweltverbände und NGOs zu markt- und staatsnahen Positionen hat allerdings auch diesen Prozeß stark behindert. Die meisten öko-esoterischen Projekte (z.B. viele Kommunen), Zeitschriften usw. sind heute kaum noch in Umweltschutzstrukturen aktiv, sondern agieren für sich.

Esoterische Muster weisen auch rechts-ökologische Gesundheitsdebatten auf. Bekanntester Vertreter ist der als „Ernährungs-/Müsli-Papst“ bezeichnete Dr. Max O. Bruker. Die Masse seiner Funktionen und Ämter in rechtsextremen Gruppen und Parteien ist kaum übersehbar – in den entsprechenden Absätzen dieses Kapitels taucht sein Name daher oft auf. Bruker ist eine Brückenperson zwischen Ökologieszene, Gesundheitsgruppen und rechtem Lager, z.B. der NPD. Gemeinsame Projekte von Rechtsextremen und dem Umfeld von Bruker waren die Partei „5%-Block“, der Aufruf „Ausländerstopp jetzt!“, das „Ökologische Manifest“ der NPD, das Kinder- und Jugendhilfswerk Salem und der Arbeitskreis Humangenetik bzw. die Zeitung „Neue Anthropologie“ des Neo-Nazis Jürgen Rieger. Selbst in aktueller Zeit wird der Anfang 2001 verstorbene Bruker (oder sein selbsternannter Nachfolger Konz, siehe unten) positiv akzeptiert, seine Lehren und Bücher finden in vielen Gesundheitsdebatten Beachtung.

Im Original: Zitate von Dr. Max O. Bruker

... die Krankheitshäufigkeit in einem Volk ein Gradmesser dafür ist, wie weit dieses Volk sich von den Schöpfungsgesetzen entfernt hat. Und was für ein ganzes Volk gilt, gilt auch für den einzelnen. Von dieser Auffassung ist es nur noch ein kleiner Schritt zu der Aussage, daß jede Krankheit eine Folge von Sünde ist ... (in: Lebensbedingte Krankheiten, E.M.U.-Verlag, 1985, S. 233-234)

(Über Frauen): Da ihre eigene Aufgabe, dem Beruf des Mannes entsprechend, die Versorgung und Erziehung der Kinder und Erledigung der anderen häuslichen Pflichten ist ... (S. 328)

... mutigsten und ältesten Vorkämpfer gegen die weltweite Lebensbedrohung (Bruker über sich selbst in einem Aufruf zum Boykott von Bio-Laden Ende 1982)

Zusammenfassend: Jutta Dittfurth als Einleitung in ihrem Buch „Entspannt in die Barbarei“ (S. 7)¹

Die Esoterik wird in Deutschland wieder einmal gebraucht, um die Köpfe von Millionen Menschen für eine autoritäre Gesellschaft zuzurichten. Faschismus kommt theoretisch ohne Esoterik aus, aber esoterische Ideologie enthält eine Vielzahl von Elementen, die mit faschistischer Ideologie kompatibel sind. Esoterik hilft dabei, den Menschen jeden emanzipatorischen Gedanken auszutreiben. Das hat in Deutschland Tradition. Wer sich entpolitisiert und nur noch mit sich selbst beschäftigt, Ausbeutung und Elend mit „Karma“ rechtfertigt, Eliten anbetet, Sozialdarwinismus, höhere Wesen, naturgesetzliche Ordnungen und den Kosmos vergöttert, bekämpft alles, was den Menschen von Ausbeutung und Fremdbestimmung befreien könnte.

3.7.6 Freiwirtschaft: Falsche Wirtschaftsanalyse und Kontakte zu rechten Gruppen¹

Die auf Silvio Gesell und seine Theorien einer „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ sowie der Zinsknechtschaft zurückgehende eher neoliberale Wirtschaftslehre, hat in etlichen rechten Gruppen, aber auch in Tauschringen oder Alternativprojekten AnhängerInnen. Freiwirtschaftliche Gruppen sind ein Einfallstor für rechte Ideologien. So kandidierten auf der Bundestagswahlliste der Freisozialen Union Nazis, die beiden Ex-Präsidenten Bruker und Mommsen sowie Ex-Vizepräsident Aptpeter des ausschwitzleugnenden Weltbund zum Schutzes des Lebens. Auch heute können Freiwirtschaftler mit Kontakten zu rechten Kreisen in Umweltgruppen agieren, Helmut Creutz als Referent oder Hermann Benjes (Erfinder der „Benjes“-Hecke) in verschiedenen Gremien von Organisationen.

Die Kritik an der Freiwirtschaft muß zwei Punkt umfassen, zum einen die Wirtschaftstheorie von Gesell, zum anderen die Nähe zu rechten Ideologien und Kreisen.

A. Die Wirtschaftstheorie von Gesell²⁹

Sie hat neben einigen Nebenforderungen vor allem den zentralen Vorschlag, den Zins abzuschaffen. Silvio Gesell und seine AnhängerInnen erwarten von einem solchen Verbot Wunderwirkungen, vor allem ungebremstes Wirtschaftswachstum. Zudem soll es kein Privateigentum am Boden geben, sondern dieser soll frei verpachtet werden – und zwar an die Meistbietenden!

Im Original: Auszug aus S. Gesell, 1949, „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ (S. 21)

Wirtschaft hat, wie jeder Betrieb, ihre Eigengesetzlichkeit. Was immer wir tun, wir müssen diese Eigengesetzlichkeit sich frei entfalten lassen. Wirtschaft ist in sich frei. Freiwirtschaft.

Absatz, Absatz, das ist es, was wir Unternehmer brauchen, regelmäßig gesicherten Absatz.

Die wirtschaftliche Theorie von Silvio Gesell ist neoliberal. Einzig die Banken dürften sich ärgern, ansonsten würde der Wegfall der Zinsen wahrscheinlich einen massiven Investitionsschub hervorrufen. Da zu Gesells Theorie eine künstliche Inflation gehört (die er selbst bei alternativen Währungen wie seinem „Knochengeld“ einführen will, damit niemand Geld anspart), würden auch Fehlinvestitionen die UnternehmerInnen weiterhin nur begrenzt belastet. Wer nur den Zins abschaffen, ansonsten aber in den Wirtschaftsstrukturen alles beim Alten belassen will, wird nur die ohnehin zerstörerischen und menschenausbeutenden Verhaltensweisen in der Industrie verstärken. Warum Menschen aus alternativen Gruppen, den Grünen und den Umweltgruppen und -verbänden dieser Theorie der Freiwirtschaft anhängen, ist schon aus den genannten Gründen unerklärlich. Ist die Orientierungslosigkeit schon so groß, daß man sich selbst dem blankesten Unsinn anhängt? Gesell stellt an keinem Punkt den Kapitalismus, die Weltwirtschaftsordnung oder den zu seiner Zeit noch herrschenden Kolonialismus in Fragen. Ganz im Gegenteil bezieht er den Trikont als Expansionsbereich mit ein, wenn er Überlegungen anstellt, auch das dortige Land, das er als „herrenlos“ bezeichnet, unter EuropäerInnen zu verteilen. Gesell glaubt, daß allein der Zins aus dem eigentlich guten Kapitalismus einen ausbeuterischen macht.³⁰

B. Rechte Verstrickungen und Ideologien

Neben der neoliberalen Wirtschaftsposition Gesells ist die Verstrickung der FreiwirtschaftlerInnen in braunen Kreisen beachtenswert. Einen Zusammenhang zu den Zinstheorien gibt es dabei kaum, denn die Theorie ist vor allem falsch, aber von den FreiwirtschaftlerInnen

nicht selbst z.B. in antisemitische Zusammenhänge gestellt. Wie alle Theorien, die im Finanzkapital oder Teilen davon eine abgrenzbare Hauptursache für Ausbeutung und Unterdrückung sehen, ist sie allerdings offen für einen Mißbrauch, der darin bestehen würde, eine bestimmte Gruppe von Menschen für die Ausführenden von Spekulation, Zinswucherei u.ä. zu halten – und das sind in der Geschichte und auch heute immer wieder „die“ Juden (obwohl schon die Konstruktion des Judentums als einheitliche Gruppe falsch und daher antisemitisch ist).

In Gesells Büchern finden sich einige Versatzstücke rechter Ideologie.

Im Original: Auszüge aus Gesells „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ (S. 92)

Die Völker, Staaten, Rassen, Sprachgemeinschaften, religiösen Verbände, die auch nur im geringsten den Freilandbegriff einzuengen suchen, werden geächtet, in Bann getan und für vogelfrei erklärt.

Typisch für Gesell ist zudem seine Rasseideologie, die zur Zeit der Jahrhundertwende ohnehin bei vielen vertreten war. Solche Vorstellungen sind heute z.T. Grundlage alternativer Bewegungen geworden (gleiche Ideen, deutlicher ausformuliert, bei Rudolf Steiner). Ebenso nicht fehlen darf bei solchen biologistischen Anschauungen natürlich auch das klassische Frauenbild.

Im Original: Auszüge aus Gesells „Die natürliche Wirtschaftsordnung“

Wie bei allen Lebewesen, so hängt auch das Gedeihen des Menschen in erster Linie davon ab, daß die Auslese nach den Naturgesetzen sich vollzieht. Diese Gesetze aber wollen den Wettstreit. Nur auf dem Wege des Wettbewerbs, der sich überwiegend auf wirtschaftlichem Gebiete abspielt, kann es zur förderlichen Entwicklung, zur Hochzucht kommen. Wer darum die Zuchtgesetze der Natur in ihrer vollen, wundertätigen Wirksamkeit erhalten will, muß die Wirtschaftsordnung darauf anlegen, daß sich der Wettbewerb auch wirklich so abspielt, wie es die Natur will, ... (Vorwort zur 3. Ausgabe)

...(könne sich) die Rassenpolitik der Amerikaner ja auch einmal gegen die Europäer richten, auch kann in dieser amerikanischen Rassenpolitik der schwarze Bestandteil, können die Neger eines Tages die Oberhand gewinnen. (S. 63)

Auszüge aus Klaus Schmitt, 1989, „Gesell – Marx der Anarchisten?“ (verlegt im sonst als Anarchismusverlag agierenden Karin Kramer Verlag in Berlin!)

Angesichts der Tatsache, daß das Sozialverhalten der menschlichen Gattung genetisch in Jahrmillionen auf die Kleingruppe geprägt worden ist ..., ist es weniger eine Frage, ob vielleicht eines Tages „Hochzucht“ betrieben wird, sondern wer sie betreibt und nach welchen Gesichtspunkten sie betrieben werden sollte. ...

In allen Fragen würden ihre Neigungen, Wünsche und Triebe entscheiden. Bei der Gattenwahl würden die geistigen, körperlichen, die vererbungsfähigen Vorzüge statt des Geldsackes den Ausschlag geben. So kämen die Frauen wieder zu ihrem Wahlrecht, und zwar nicht zum wesenlosen politischen Wahlrecht, sondern zum großen Zuchtwahlrecht. (S. 93)

Neben dieser ideologischen Nähe gibt es eine Reihe direkter personeller Verstrickungen. So kandidierten auf der Liste der FSU, die als „Freisoziale Union“ die Partei der Freiwirtschaft war und auch die wichtige Zeitung „Der Dritte Weg“ (im Jahr 2001 umbenannt in „Humanwirtschaft“³¹) herausgab, die beiden Ex-Präsidenten des faschistischen „Weltbund zum Schutze des Lebens“, Helmut Mommsen und Max Otto Bruker³², sowie Ex-Vizepräsident Werner Altpeter für den Bundestag. Mommsen und Bruker arbeiteten auch im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „Neue Anthropologie“ des Neofaschisten Jürgen Rieger mit. Diese Zeitung trat für eine Offenheit gegenüber der Eugenik ein (siehe auch oben unter „Weltbund zum Schutze des Lebens“). Die FSU beteiligte sich an der Gründung rechter

Parteien, z.B. des „5%-Blocks“ zusammen mit NPD und etlichen rechtsextremen, holocaustleugnenden Parteien und Gruppen. Einer der heutigen Cheftheoretiker der Freiwirtschaft, Helmut Creutz, hielt mehrfach Vorträge am „Collegium Humanum“, der Denkfabrik des ehemaligen Weltbundes zum Schutze des Lebens und mehrfachen Treffpunktes faschistische Gruppen. Ihm gelingt es, als Referent bei Umweltschutzverbänden aufzutreten (BUNDjugend, Unabhängiges Institut für Umweltfragen) und in linken Zeitungen zu schreiben (z.B. mehrfach in der *Contraste*). Der langjährige Generalsekretär der FSU, Ferdinand Böttger, war auch Landesvorsitzender des WSL in Hamburg.³³

Die FSU ist auch heute noch interessant, bildet sie doch den Teil der Freiwirtschaft, der am stärksten rechte Bezüge hat. Neuer Vorsitzender der FSU ist Hermann Benjes,³⁴ also genau der Ökoaktivist, nachdem die „Benjeshecke“ benannt wurde, eine Hecke, die zunächst aus Totholz aufgeschichtet wird. Benjes ist in der ÖDP³⁵ aktiv (beratender Ökologischer Rat und Kuratorium der Stiftung Ökologie und Demokratie) sowie im BUND. Für seine Vorträge wird auch im rechten Blatt „Nation & Europa“ geworben. In der FSU-Zeitung³⁶ fand sich ein deutlicher Hinweis, die Zinsfrage sei Hintergrund des Anschlags am 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York. Weitere Freiwirtschaftszeitung sind „Anders leben“ und „Alternative 2000“, letztere federführend herausgegeben von Michael Rost, auch Funktionär bei den Grünen in Sachsen-Anhalt.

Hinzu kommen einige unauffälligere Verbindungen. GesellianerInnen haben an manchen Infoständen auch Werbematerial für die NPD oder die Republikaner dabei.³⁷ Umgekehrt haben rechte Parteien Sympathien für die Freiwirtschaft. Zeitschriften wie der „Dritte Weg“ liegen auf Ständen von REPs oder NPD aus.

Neben den schon benannten Einzelpersonen in verschiedenen Verbänden und Einrichtungen sind das vor allem lokale Wirtschaftsgemeinschaften, z.B. die Tauschringe oder alternative Währungssysteme. Warum hier Gesell und die FreiwirtschaftlerInnen so viele AnhängerInnen haben, ist inhaltlich nicht zu erklären. Es ändert aber nichts an den Tatsachen: Die Rundbriefe und Infoschriften aus der Ecke der „local economy“ sind zum großen Teil voller Werbung für die Freiwirtschaft und geprägt von Texten aus diesem Umfeld.³⁸ Aus mangelnder politischer Analyse vieler Tauschringe folgt eine diffuse Sympathie für das von Gesell erfundene „Knochengeld“, das vielen als Vorbild erscheint. Dabei wies es einige Merkmale auf, die es eher aus dem Rahmen fallen lassen, z.B. die künstliche Inflation (Wertverfall gesparter Währungseinheiten).

Bis hinein in die politischen Organisationen in der gesellschaftlichen Mitte sind die sanfteren Freiwirtschaftsgruppen wie die Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) und die Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO) aktiv. Gleiches gilt für etliche der Zeitschriften aus diesem Spektrum, z.B. die Zeitschrift für Sozialökonomie. Letztere werben bekannte AutorInnen an oder übernehmen deren Texte, um eine gesellschaftliche Breite darzustellen. Im Werbeprospekt der Zeitung machen etliche WissenschaftlerInnen und JournalistInnen Werbung für die Zeitung. CGW und INWO suchen intensiv Kontakte zu Organisationen in der politischen Mitte. Mitgliedschaften bei Mehr Demokratie und attac zeigen dies. Die Kooperationen sind teilweise sehr intensiv und reichen von der aktiven Mitarbeit, der Unterstützung von Aufrufen und Aktionen bis hin zu einzelnen Aktiven wie z.B. Thomas Mayer, der zu den führenden Vertretern von Mehr Demokratie gehört und auch als Freiwirtschaftler öffentlich auftritt. Äußerungen zu Fragen rechter Kontakte und Inhalte werden meist abwiegelnd beantwortet.

Im Original: Herrmann Block in CGW-Rundbrief März 2001

Wo ist eigentlich links und rechts?

... Menschen, die unter dem linken Terror ihr Leben (ca. 50 Mill.), ihr Hab und Gut oder ihre Freiheit verloren haben, sind nicht weniger wert als diejenigen, dieses Schicksal durch rechten Terror erleiden mussten. ... Ist der linkslastige Mensch wirklich so viel besser als der rechtslastige? ... Töten heißt auch den Geist, die Seele, die Liebe, den Glauben u.ä. zu zerstören. Gefahren für die Menschheit gingen und gehen auch von sog. „linken Tendenzen“ aus, z.B. ist es dieser politischen Denkweise zu verdanken, dass gute und lebenswichtige Begriffe wie z.B. Ordnung, Disziplin, Zucht, Pflichtgefühl, Opferbereitschaft usw., weil „rechtslastig“ in den sechziger Jahre durch eine von der damaligen SPD-Regierung eingesetzten Kommission bewusst und systematisch aus allen neuen Schulbüchern entfernt wurden ...

3.7.7 Anthroposophie: Rassistisch, faschistoide Gesellschaftsvision

Die wohl größte, mit einer in sich geschlossenen Heilslehre im „alternativen“ Bereich agierende Gruppe sind die AnthroposophInnen. Allerdings verhalten sie sich sehr zurückhaltend und haben kaum Ambitionen, ihr Gedankengut zu verbreiten, andere zu „missionieren“ oder für ihre Heilslehren einzusetzen. Anders ist das nur bei einer Reihe von Einzelpersonen, die dann hauptsächlich über andere Organisationen wie den Weltbund zum Schutze des Lebens agieren.

Wichtige Teile der anthroposophischen Organisationen sind:

- Biologisch-dynamische Höfe, oft gekoppelt mit sozialen Einrichtungen.
- Vermarktungsorganisationen (Markenzeichen „demeter“ und „biodyn“)
- 168 Waldorfschulen
- Gemeinschaftsbank GLS in Bochum (SL steht für Schenken und Leihen)
- Viele kleinere Projekte, Siedlungen, Firmen wie z.B. Verlage oder „Weleda“.

Die Lehre der AnthroposophInnen geht auf Rudolf Steiner zurück, der unterschiedlich intensiv verehrt wird, dessen Lehren aber in der Regel uneingeschränkt übernommen werden. Moderne AnthroposophInnen versuchen, Steiner „zeitgemäß“ auszulegen. Dahinter steckt das Eingeständnis, daß Steiner deutliche esoterisch-faschistische Ideologien verbreitete. Das bedeutet zwar nicht, daß alles Unsinn ist, was Steiner sagte, aber generell ist festzustellen, daß seine Heilslehre überall mitschwingt. Vieles, was von AnthroposophInnen heute gemacht wird, ist sinnvoll, die ideologischen Bestandteile sind nicht schädlich. Das gilt z.B. für den biologisch-dynamischen Landbau, wo die abstrusen Heilstheorien über die „Lebendige Erde“, den Mondeinfluß und vieles mehr zwar den LandwirtInnen einen genauen Zeitakt verordnen, aber außer dem dadurch für die Betroffenen entstehenden Streß wenig Schaden anrichten.³⁹ Gleiches gilt für die Gemeinschaftsbank, wenn sie alternative Projekte fördert. Sie knüpft keineswegs irgendwelche ideologischen Ansprüche an diese Projekte, sondern hat sehr interessante Fördermodelle entwickelt wie Leih- und Schenkgemeinschaften.⁴⁰ Viele ökologische Betriebe und Projekte sind mit Hilfe der GLS entstanden.

Schwieriger wird es bei den Waldorfschulen, die in alternativen Kreisen einen guten Ruf genießen, obwohl sie erstens im Kern kaum von staatlichen Schulen zu unterscheiden sind, darüberhinaus aber Kinder und Jugendliche deutlich in Richtung der anthroposophischen Ideen zu beeinflussen suchen. Das reicht von esoterischen Übungen bis zu weltfremden Anforderungen an die strikte Trennung von Mädchen und Jungen oder das Verbot jeglichen Drogenkonsums. Daß viele „linke“ Eltern ihre Kinder auf Waldorfschulen schicken, sich mit den dahinterstehenden Theorien aber nicht befassen, ist nur einmal mehr ein Zeichen dafür,

daß die alternative und linke Bewegung stark entpolitisiert ist und lieber nach dem Prinzip „irgendwie wollen wir doch alle dasselbe“ handelt als klare Positionen zu beziehen und auch danach zu handeln. Dann nämlich müßte Steiner tabu sein. Was er an politischen Aussagen getroffen hat, ist klar esoterisch-faschistisch. Auch er agierte zur Jahrhundertwende und fußt auf der Rassentheorie der damaligen Esoterikzirkel. Sie ist bei Steiner sogar umfassend entwickelt.

Im Original: Auszüge aus Rudolf Steiner, 1980, „Vom Leben des Menschen und der Erde“ (S. 52f)⁴¹

Die Negerrasse gehört nicht zu Europa, und es ist natürlich nur ein Unfug, daß sie jetzt in Europa eine so große Rolle spielt. ... Diese Schwarzen in Afrika haben die Eigentümlichkeit, daß sie alles Licht und alle Wärme vom Weltraum aufsaugen. ... Beim Neger ist daher das Hinterhirn besonders ausgebildet. ... Daher ist beim Neger namentlich alles das, was mit dem Körper und mit dem Stoffwechsel zusammenhängt, lebhaft ausgebildet. Er hat, wie man sagt, ein starkes Triebleben, Instinktleben. ... Der Schwarze ist ein Egoist, der nimmt alles Licht und alle Wärme auf. ...

Und während der Mongole das Mittelhirn hauptsächlich braucht, müssen wir Europäer das Vorderhirn anwenden. Dadurch aber stellt sich das Folgende heraus. Der mit dem Hinterhirn, der hat vorzugsweise das Triebleben, das Instinktleben. Der da hier mit dem Mittelhirn hat das Gefühlsleben, das in der Brust sitzt. Und wir Europäer, wie armen Europäer haben das Denkleben, das im Kopf sitzt. ...

Wenn die Schwarzen nach dem Westen auswandern, da können sie nicht mehr so viel Licht und Wärme aufnehmen wie in ihrem Afrika. Da kommt ihnen weniger Licht und Wärme zu. Was ist die Folge? ... Jetzt kriegen sie nicht so viel Licht und Wärme, als sie brauchen, um schwarz zu werden. Daher werden die kupferrot, werden Indianer. ... Das können sie nicht aushalten. Daher sterben sie als Indianer im Westen aus, sind wiederum eine untergehende Rasse, sterben an ihrer eigenen Natur ... Die Weißen sind eigentlich diejenigen, die das Menschliche in sich entwickeln. ... Die weiße Rasse ist die zukünftige, ist die am Geiste schaffende Rasse.

In Steiners umfangreichen Werken finden sich noch viele weitere faschistische Ideen, z.B. die, daß die Franzosen ein zurückgebliebenes, verderbendes Volk sind – ein Denkmuster, das als Teil des deutschen Großmachtanspruches den 1. und 2. Weltkrieg mit verursachte. Die AnthroposophInnen haben seit ihrem Bestehen viele Kontakte zu rechten Gruppen. Bekannt ist ihre Mitwirkung bei vielen Naziverbrechen, z.B. medizinischen Versuchen an KZ-Häftlingen. Steiner-Bücher waren zunächst von den Nazis verboten, dieses Verbot wurde aber teilweise wieder aufgehoben. In anthroposophischen Zeitungen, z.B. der Trigonal (erscheint im Rhein-Main-Gebiet), finden sich Texte, die Deutschland aufgrund der AsylbewerberInnen in Gefahr sehen usw. Viele Führungspersonen in rechten Kreisen sind gleichzeitig bei den AnthroposophInnen aktiv. Immerhin: Es gibt ca. 60.000 Mitglieder und mehr als 140 Waldorfschulen. Große Konzerne wie Siemens unterstützen die Steiner-Jünger.⁴²

3.7.8 Die Psycho-Ecke

Tiefenökologie, innere lokale Agenda, immer neue Verfahren zur Beeinflussung von Menschen – die Psychologie spielt im Umweltschutz (genauso wie anderswo) inzwischen eine erhebliche Rolle. Anfang der 90er Jahre wurde es zur Mode, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen. Umweltschutzverbände gründeten Arbeitskreise oder führten Seminare zum Thema „Psychologie und Umweltschutz“ durch. Im Hintergrund stand immer der Versuch, besser zu verstehen, wie Menschen denken und wie sie zu beeinflussen sind. Die Beiträge aus der Psychologie haben im Umweltschutz bislang nur selten dazu beigetragen, das Selbstbestimmungsrecht zu stärken. Ganz im Gegenteil dienen moderne PR-Methoden,

gruppenspezifische und Konfliktbewältigungsstrategien als Ergebnis psychologischer Forschungen nicht der Stärkung der Selbstorganisation, sondern immer nur der sanften, d.h. kaum spürbaren Kontrolle. Moderationstechniken, gruppenspezifische Verfahren, Mediationen und vieles mehr dienen nicht der Stärkung der Selbstbestimmung, sondern der Vereinheitlichung, der Angleichung und des Abbaus (oft notwendiger) Konflikte.

Zwischen Psychologie im Umweltschutz und esoterischen Richtungen bestehen enge Zusammenhänge. Wenn die PsychologInnen vom „Innern“ des Menschen oder der „Befreiung des Ichs“ reden, meinen sie in der Regel nicht die Selbstbestimmung, sondern verpacken äußere Moralvorstellungen oder Spiritualität in eine Form, die es den Menschen noch schwieriger macht, zu bemerken, daß sie beeinflußt werden.

Psychologie könnte Fremdbeeinflussung entlarven, Prozesse wie die Etablierung oder fehlendem Mut zu konkreten Aktionen darstellen und so bewußt machen. Diese Rolle spielt sie aber nicht. Zur Zeit trägt sie zur wachsenden Orientierungslosigkeit der Umweltbewegung selbst bei und füllt diesen Mangel anschließend mit dubiosen Theorien. „Arbeitskreis für innere Ökologie“⁴³ nannten sich einige AktivistInnen der Jugendumweltbewegung 1993, eine „innere lokale Agenda“ will der Knotenpunkt Freiburg im Netzwerk Zukunft e.V. schaffen, überall werben „TiefenökologInnen“ für ihre Ideen (z.B. seit 1997 im Seminarprogramm des Ökowerk in Berlin) – und immer geht es darum, Menschen zu beeinflussen. Psychologie ist ein Mittel der Macht und die Ergebnisse, die aus der Psychologie kommen, werden zur Zeit (zumindest im Umweltschutz) benutzt, um Macht auszuüben oder Heilslehren in die Menschen zu bringen.

3.7.9 Bevölkerungsdiskussion

Eine wichtige Diskussion rechter Ökologiegruppen ist die Bevölkerungsfrage. Von ihnen wird das Wachstum der Bevölkerung vor allem in Asien, Afrika und Südamerika als zentrale Bedrohung der Menschheit und der Umwelt bezeichnet. Dabei werden kaum Fakten benannt, sondern eine diffuse Angst vor Menschenmassen und einem kahlen Planeten geschürt. Tatsächlich aber ist z.B. die aktuell verfügbare Nahrungsmittelmenge doppelt so hoch wie zur Ernährung der gesamten Weltbevölkerung nötig – Hunger ist ein Problem von Krieg, Vertreibung, Sexismus, Umweltzerstörung und Zerstörung von Selbstorganisationsfähigkeit. Das verschweigen rechte Gruppen genauso wie viele Institute und Organisationen der politischen Mitte.

Einige Organisationen im deutschsprachigen Raum widmen sich speziell der Bevölkerungsfrage, darunter die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW), in dessen Kuratorium u.a. Ernst-Ulrich von Weizsäcker sitzt – auch schon zu Zeiten, wo er als Präsident des Wuppertal-Instituts eine wichtige Leitfigur der Umweltverbände und NGOs in Deutschland war.

Im Original: Titelzeile des DSW-newsletter Juli/August 2001

Mehr Menschen – weniger Arten

Ein Rückgang des Weltbevölkerungswachstums könnte den millionenfachen Artenverlust deutlich verlangsamen.

Auszüge eines Interviews der DSW mit Lester Brown, Gründer des Worldwatch Instituts, in DSW-Newsletter Juli/August 2001, S. 3⁴⁴

Meiner Meinung nach stehen wir heute vor zwei großen Aufgaben. Wir müssen die Bevölkerungsgröße stabilisieren und den Klimawandel aufhalten. ... Mit dem anhaltenden Bevölkerungswachstum nimmt zugleich die Zahl aller anderen Arten ab. ... Die Verlangsamung des Bevölkerungswachstums in eine der dringendsten Aufgaben.

Auch wichtige Funktionäre der Umweltverbände benannten die Bevölkerungsfrage als zentralen Punkt und schufen damit teilweise direkte Verbindungen zu rechten Kreisen. So veröffentlichte der damalige DNR-Präsident Wolfgang Engelhardt in der Ex-NPD-Zeitung MUT eine mehrteilige Serie über das Bevölkerungswachstum (siehe Kap. 3.3.1).

Im Original: Erste Sätze im Leitartikel „Die Welt wird eng und einfältig“ der Umwelt-kommunalen-ökologischen Briefe Nr. 21/01, S. 1)

Die rasche Vermehrung der Weltbevölkerung trägt ihr Scherflein zur Minderung der Biodiversität bei. Daran zweifeln Wissenschaftler heute nicht mehr.

3.7.10 Weitere Strömungen

Die Zahl von kleinen Zusammenschlüssen und Splittergruppen ist hoch, teilweise mit Kontakten zu breiteren Bewegungen in anderen Ländern. Hier seien einige benannt:

- Bioregionalismus: Hinter der Theorie stecken weniger die aus der Regionalentwicklung bekannten regional-kapitalistischen Werbekonzepte für Regionalmarken, sondern eine Blut-und-Boden-orientierte Verwurzelung von Menschen mit ihrer Heimat. Esoterische und regionalpolitische Überlegungen werden vermengt. Wichtige Autoren sind Eduard Gugenberger und Roman Schweidlenka. Rechte Zeitschriften greifen die Gedanken immer wieder auf, beide Autoren schrieben auch z.B. für die rechte „Ökologie“ der Unabhängigen Ökologen Deutschlands.
- Im Bereich Naturmedizin, gemischt mit vielen Elementen der Esoterik, werden Heilslehren verbreitet, die systematisch (pseudo-)biologisches Wissen mit spirituellen Erklärungen mischen und z.T. ganze religiöse Lebensweisen vorschlagen. Mit sanftem oder direktem Druck auf die Menschen, die ihre Gesundheit erhalten sollen, werden Bausteine des „richtigen“ und „falschen“ Lebens vorgestellt – auch solche Theorien sind klar antiemanzipatorisch, weil sie Wertkategorien über das Selbstbestimmungsrecht der Menschen stellen.

Im Original: Auszüge aus „Der grosse Gesundheits-Konz“, Universitas-Verlag⁴⁵

Der Ruf der Natur und Natürlichkeit schlummern in jedem von uns. (S. 2)

Ich will mit diesem Buch das Leiden in unserer Welt lindern ...

auch will ich damit den Verrat wieder gutmachen, den die heutigen Ärzte an Dir begehen, edler Hippokrates. ... Ich will dabei anstreben, die Menschen zu einer einfachen, zufriedenmachenden, weitgehendst auf die Naturgesetze gegründete Betrachtungsweise ihres Lebens nach dem gesunden Menschenverstand hinzuführen. (S. 3)

Geh früh schlafen, steh früh auf ... Dusche mindestens einmal täglich kalt ... Meide alle Drogen, Medikamente und Genußmittel. ... Behandle äußere Leiden nur mit Erde. Nimm täglich einen Löffel Erde zu Dir ... Suche Dein Glück ... vor allem bei Dir selbst. ... Laß ab von jedem Fanatismus im Vertreten Deiner Ansichten. ... enthalte Dich aller Aggressionen. ... Nimm Dich nicht zu ernst – auch Du verschwindest bald von dieser Bühne. ... (S. 627)

Mit der Zivilisation begann die sich potenzierende Bevölkerungsexplosion, die schlimmste Gefahr für unseren Planeten. Die dem Menschen nicht von der Natur (d.h. Gott) bestimmten Fremdproteine (Fleisch, Fisch, Eier, Käse) und die durch Kochen und Braten entstehenden Giftstoffe bringen ihm nicht nur Krankheiten, sondern in der Jugend auch ein exzessives Triebleben ... Wer nur UrNahrung zu sich nimmt, der weiß, der spürt es bereits an sich: Der Trieb ist da, aber die Keimdrüsen stehen unter keinem (Fleischgift-)Überdruck. Mann kann, aber man muß nicht mehr! (Ist es Dir mal zu wenig, nimm da Konz'sche Viagra ...). Das erklärt nicht alles. Aber eins darfst Du glauben: Lebten wir weiterhin so natürlich wie in der Urzeit, bestünde das Problem der Bevölkerungsexplosion nebst aller anderen Umweltprobleme nicht. Ich wage sogar zu behaupten: Keinen UrMethodiker wird der

Sexualtrieb so stark übermannen, daß er sich dadurch zu einer Vergewaltigung hingezogen fühlen würde. (S. 619)

Kaffee oder Tee auch zu Geschwulsten in der weiblichen Brust ... führt. (S. 505)

... prüfe Dich anhand dieser Checkliste ... Ißt Du ausschließlich reifes Obst, frisches Bio-Gemüse, Möhren, Kohlrabi, Topinambur, frische Wildkräuter, Blattsalate, Nüsse und Samen? Alles ohne Ausnahme ungekocht? ... Und täglich grüne Erde? Und kaust Du Dein Essen 30 bis 50 mal pro Bissen? Ißt Du ohne angeregte Unterhaltung, möglichst ruhig für Dich und ohne irgend etwas dabei zu lesen, Fernsehen zu sehen oder Sprechtexte im Radio zu hören? ... Trinkst Du nicht anderes als reines Wasser (...), Kokosnuß- oder Palmensaft? Ißt Du wirklich alles salz- und zuckerlos? ... Bekommst Du bei ausreichend Sonnenstrahlen? In warmer Jahreszeit auf Deinen ganzen Körper? ... Schläfst Du bei geöffnetem Fenster? ... Machst Du täglich mindestens 2 Stunden (...) Dein Naturtraining? ... Achtest Du auf natürliche Kleidung ... Verzichtest Du selbst auf das Rauchen und alle alkoholischen Getränke? Beschränkst Du Deinen Fernsehkonsum auf ein Mindestmaß? ... Verbringst Du höchstens drei bis vier Stunden am Schreibtisch? ... Hast Du keine ärztliche Praxis aufgesucht, keinen Rat von einem Mediziner oder deren Gehilfen angenommen? ... Hast Du Deine Seele von allem alten Unrat befreit? ... Füllst Du die Bedürfnisse Deiner Seele an Freude täglich mit Singen und Musik auf? ... Versuchst Du durch Vorbild-Sein anderen Menschen Denkanstöße zur Gesundheit zu geben? ... Hast Du das Landleben der Stadt vorgesehen? Dein Kind ist kränklich geboren? Hattest Du wirklich in der Schwangerschaft urgesund gelebt? Und während dieser Zeit keinen Arzt oder ein medizinisches Gerät an Dich gelassen? ... Wenn Du auch nur eine einzige Frage nicht mit „Ja“ beantworten kannst, weißt Du warum Du keinen vollständigen Erfolg mit der UrMedizin erzielt hast. Pack Dich also an Deine eigene Nase. (S. 1454f)

Konz bezieht sich in seinem Buch mehrfach positiv auf den faschistischen Natur-Ernährungsideologen Max O. Bruker, wirft ihm aber vor, noch nicht konsequent genug zu sein! Sein Buch schließt er mit Hoffnung, daß es möglichst viele Anhänger seiner Lehre gibt – und gibt diesen Anhängern auch einen Namen, der deutlich macht, wie stark er selbst sich als Guru einer esoterischen Sekte sieht: „Konzianer“ (S. 1395).

Zusammenfassung

Die Orientierungslosigkeit der Umweltbewegung, das Wegdriften von einer politisch positionierten, emanzipatorischen Bewegung hin zu einer kampflos sanften, dabei aber eher verstörten und für Heilslehren anfälligen Masse öffnet verschiedenen Entwicklungen Tor und Tür. Allerdings sind es nur ganz bestimmte, die auch tatsächlich in größerem Umfang in der Umweltbewegung Platz greifen. Zum einen sind das egoistisch-kommerzielle Tendenzen, d.h. ehemals aktive UmweltschützerInnen bauen sich jetzt ihre eigenen Betriebe und Projekte auf, als entscheidendes Kriterium dient der eigene Vorteil. Zum zweiten sickern solche Heilslehren ein, die in irgendeiner Weise mit einem mystischen Naturbegriff verbunden sind. An dieser Schnittstelle, dem Begriff der Natur im Sinne des Lebendigen, werden die UmweltschützerInnen für esoterisches und braunes Gedankengut erfaßt. Doch die Natur in esoterisch-faschistischen Sinne ist etwas anderes als im ökologischen. Natur ist hier vor allem immer wieder ein Organismus, der allem einen sinnvollen Platz einräumt und als Ganzes seinen Wert hat. In dieser biologistischen Denkweise haben auch alle Menschen, Individuen, Familien oder „Rassen“ ihren speziellen Platz. Sie sind Rädchen im System des großen Ganzen, eben der Natur. Aus dieser Logik leiten sich Rassentheorien, Bio-regionalismus und vieles mehr ab. Es ist die Basis für den faschistischen Rassismus, ebenso aber auch für den faschistischen und den esoterischen Sexismus, denn auch Frau und Mann sollen nach den Theorien vom Organismus Erde ihre spezifischen Rollen haben. Wer sie verläßt, ist „entwurzelt“ und „verdirbt“. Kultur- und soziale Lernprozesse werden negiert,

primitive Naturreligionen und ihre Rituale gefeiert. Schamanentum, völkisches Denken, biologistische Geschlechterrollen, Sonnenwendfeiern und vieles mehr dringen bis in die etablierten Bereiche der Umweltbewegung. Alternative Lebensprojekte wie Findhorn, das ZEGG oder Organisationen wie das Mitte der 90er Jahre wichtige NEPAL verkörpern dieses Denken und tragen es zu denen, die im Umweltschutz aktiv sind. Und die sind orientierungslos genug, sich einfangen zu lassen.

Im Original: Auszüge aus der Connection, einer auch in Umweltkreisen verankerten Eso-Zeitung

Positive Männlichkeit bedeutet Initiative, Kreativität, Abenteuer. (für Frauen) Empfänglichkeit ... Erwarten ... Andacht.⁴⁶

Männer brauchen Frauen, um sich stark, lebendig und schön zu fühlen Aggressivität ist der natürliche Ausdruck männlicher Kraft. Sie wird nur destruktiv, wenn sie unterdrückt wird.

Doch der mystische Naturbegriff ist nicht der einzige Punkt, der zwischen rechten Ideen und Umweltschutz Verbindungen schafft. Die Offenheit für esoterische Ideen (als Ersatzbefriedigung für politische Positionen und Orientierungen) schafft ein Denken, das den Wert von Menschen nicht in ihnen selbst sieht, sondern außerhalb, in höheren Mächten und Heilslehren. Diese müssen „interpretiert“ werden durch Personen, die dazu bestimmt sind. Diese Personen erhalten einen Führungsanspruch, denn die Vorgabe, die Weisheit allein empfangen zu können, verschafft ihnen die Möglichkeit, Verhaltens- und Denkregeln aufzustellen. Esoterik und Faschismus gleichen sich in diesen weiteren Punkten: Sie erniedrigen die Menschen, widersprechen der Selbstbestimmung und fördern FührerInnenkulte. Die Unterschiede bestehen nur darin, welcher Art die Herkunft und der Inhalt der vermittelten Verhaltensregeln und Ideologien sind. Die Denkmuster aber bleiben grundsätzlich identisch – Nazis, AnthropsophInnen, das ZEGG und andere ähneln sich von ihrer Denklogik. Wer wundert sich noch, daß die Führungspersonen des ökologisch-esoterischen Faschismus auch in der Wortwahl die Parellelen ziehen, so wie der 1997 verstorbene Rudolf Bahro mit seiner Behauptung, das deutsche Volk würde nach einem „grünen Adolf“ rufen. Denn, so Bahro, die Nazis hätten im Grundsatz den richtigen Weg gewählt, aber in den konkreten Inhalten und Strategien Fehler gemacht.⁴⁷ Bahro und seine Organisationen NEPAL und LebensGut Pommritz konnten 1996 und 1997 Kooperationen mit vielen Umweltverbänden und fast allen alternativen Lebensprojekten eingehen (siehe Kap. 3.8). Die PDS organisierte nach dessen Tod 1997 eine Ausstellung zu Ehren Bahros. Linke Verlage verlegen Bücher von FreiwirtschaftlerInnen, BioregionalistInnen oder dem ZEGG-Führer Dieter Duhm.⁴⁸ Kommt da zusammen, was zusammengehört? Welche Wirkung hat das alles in einer Gesellschaft, in der die Selbstbestimmung einschränkt werden soll durch Hochtechnologie, einen starken Staat und globale Machtstrukturen? Sind esoterisch-ökofaschistische Ideen ein Mittel, Menschen ruhig zu halten, willen- und widerstandslos zu machen? Nehmen sie den Menschen einen der stärksten Antriebe zum Engagement: Die Wut über die Verhältnisse?

Im Original: Auszüge aus dem Buch „Entspannt in die Barbarei“ von Jutta Dittfurth

Lebensstil ist Ersatz für Lebenssinn. Der bedingungslose Egokult und die Entpolitisierung durch eine moderne Form der Esoterik, das New Age, helfen, antikapitalistischen Widerstand zu zerschlagen – die Selbstbestimmung und allseitige Entfaltung jedes Menschen stehen gegen die Ideologie des Karmas und die religiöse Orientierung auf das Jenseits. ... (S. 20)

Einem möglichen künftigen Faschismus erwächst mit der esoterischen Option eine neue, junge Massenbasis. ... Esoterik wird für die Ausbeutung und Erniedrigung des Menschen und die Vernichtung der Natur gebraucht. (S. 21)

Quellen zu 3.7

- 1 Zu diesem Thema gibt es umfangreiche Literatur: Oliver Geden, 1996, **„Rechte Ökologie“**, Elefantpress, Berlin (beschreibt detailliert das Wirken rechter Personen in den Umweltschutzverbänden). Volkmar Woelk, 1992, **„Natur und Mythos“**, DISS, Duisburg (ebenfalls ein Gesamtüberblick, weniger detailliert; Schwerpunkt sind die rechten Ökogruppen). Raimund Hethey und Peter Kratz, 1991, **„In bester Gesellschaft“**, Verlag die Werkstatt, Göttingen (mit Kapiteln zum Ökofaschismus). Thomas Jahn und Peter Wehling, 1991, **„Ökologie von rechts“**, Campus, Frankfurt (Ökologie in rechten Gruppen, vor allem den Parteien NPD, ÖDP usw.). Jutta Dittfurth, 1997, **„Feuer in die Herzen“** und **„Entspannt in die Barbarei“**, Konkret Literatur Verlag, Hamburg. **„Grün Heil“**, Schwerpunktheft der Politischen Ökologie, Nr. 34/1993.
- 2 Das gilt für die Anfangszeit, als über die Anti-Atom- und Friedensbewegung linke, d.h. emanzipatorische Politik in die Verbände und Parteien getragen wurde. Heute sieht es anders aus, bürgerliche, neoliberale und auch rechte Ideen können wieder neu eindringen. Es sind aber andere Personen und auch andere Theorien (z.B. ökoesoterische, rechte Leitbilder statt dem früheren, starren Nationalismus und Faschismus).
- 3 Zum Beispiel Konrad Buchwald in der **Ökologie 3/1996, S. 3**, mit einem Grußwort zum 5jährigen Bestehen der UÖD. Dort ist zu lesen: „Es ist sehr wichtig, daß eine echte Umweltorganisation das Vermächtnis Dr. Herbert Gruhls weiterführt“.
- 4 Das ist eine klassische Taktik der Neurechten. Texte bekannter Personen werden abgedruckt, um damit eine breite, gesellschaftliche Basis vorzutäuschen. So agieren auch andere rechte Zeitungen, z.B. **MÜT, Junge Freiheit** usw.
- 5 Fast jede **„Ökologie“** ist ein Beleg für die Vielfalt der Durchmischung rechter und ökologischer Themen. Beispiele: Kritik am Linksrutsch der ÖDP (**Heft 3/95, S. 8**). Wohlwollende Darstellung von Bioregionalismus und Earth First! (**Heft 3/95, S. 15+16**). Immer wieder Lob für die Rechten im BUND, vor allem für Hubert Weinzierl (verschiedene Hefte). Jubel über Jörg Haider's Wahlerfolge in Österreich (Heft 4/93, S. 13). Rückendeckung für Peter Gauweiler im CSU-internen Streit (**Heft 1/94, S. 7**).
- 6 Wichtigste Quelle ist neben Schriften des Weltbundes zum Schutze des Lebens die Dokumentensammlung **„Enthüllungen über den Ernährungspapst“** (gemeint: Dr. Max O. Bruker) von Johannes Bollmer, erschienen 1988 im Catalonia Verlag Buxtehude.
- 7 laut **„Hessen-Informationen der NPD“**, siehe „Enthüllungen ...“
- 8 Bemerkenswert ist, daß ausgerechnet die taz, damals noch ein eher linkes Projekt, in Hamburg für Bruker und diesen Arbeitskreis Partei bezog. Um das zu rechtfertigen, benannte sie den Arbeitskreis in der Berichterstattung sogar um – statt Eugenik schrieben sie Ethnologie.
- 9 **„Atomares Dilemma“**, Fischer Taschenbuch Nr. 1894.
- 10 Siehe „Zum 1. September 1939 – Ein notwendiger Rückblick“ und weitere Texte in **„Stimme des Gewissens“, Sept/Okt. 1993**, der Zeitung von WSL und Collegium humanum.
- 11 Das Collegium ist Geschäftsstelle des WSL und Mitherausgeber der gemeinsamen Zeitung „Stimme des Gewissens“.
- 12 Siehe im Kollektiv KommuneBuch, 1996, **„Das KommuneBuch“**, Verlag Die Werkstatt, Göttingen (S. 81+82)
- 13 Quelle: **„In bester Gesellschaft“** (siehe 1), S. 129 (Parteikontakte) und S. 132f (interner Streit).
- 14 Einen der peinlichsten gab es in der Tierbefreiung aktuell, ein deutliches Zeichen für die Nähe auch zentraler Strukturen in der Tierrechtsszene zu Nazis (siehe im entsprechenden Absatz).
- 15 Quelle: www.junge-freiheit.de/jf_ges.htm, 25.10.2001.
- 16 Anfang 2002 agierte er unter dem Namen Weltschutzbund – eine bemerkenswerte Anlehnung an den rechtsextremen Weltbund zum Schutze des Lebens. Die Gruppe wird u.a. in Tierschutzgruppenlisten geführt, allerdings ist in verdeckten rechten Kreisen üblich, die Namen öfter zu wechseln.
- 17 www.iolaos.com/scriptorium/deutsch/seiten/0916wahr.html, 28.12.2000
- 18 Das ist auf keinen Fall negativ zu bewerten – reicht aber in der Regel nicht für ein dauerhaftes Engagement, wenn nicht visionäre und gesellschaftskritische Theorieaneignung sowie eine reflektierte Praxis der Veränderung von Alltag und gesellschaftlichem Umfeld hinzukommt.
- 19 Edmund Haferbeck/Frank Wieding, 1998, **„Operation Tierbefreiung“**, Echo-Verlag. Kaplan schreibt auch das Vorwort zum Buch, in dem viele bekannte TierrechtlerInnen schreiben. Er ist offensichtlich breit anerkannt. Sein Text zeigt noch etwas Weiteres: Viele TierrechtlerInnen sehen als Tiere nur optisch menschenähnliche Tiere (vor allem Wirbeltierarten). Darum kümmern sie sich um Tiere, deren Leiden nicht sichtbar wird (z.B. totgespritzte Mäuse oder Insekten im konventionellen Ackerbau), auch oft nicht.
- 20 Die Serie von Kaplan verschärfte sich von Heft zu Heft mehr – im Folgeheft wurde die Verfolgung von Juden im Dritten Reich direkt mit der Tierhaltung gleichgesetzt.
- 21 Weitere Informationen: Jutta Dittfurth, 1997, **„Entspannt in die Barbarei“**, Konkret Literatur Verlag, Hamburg (S.145ff).
- 22 Zu Brukers Rechtsextremismus finden sich Informationen in den Kapiteln zum Weltbund zum Schutzes des Lebens, zu Querfrontstrategien und zur Esoterik.
- 23 Das Zitat findet sich auch im Buch **„Tierbefreiung aktuell“** (Echo-Verlag) im Vorwort von Helmut F. Kaplan.
- 24 Dieser Text stammt nicht von EA! selbst, sondern von den Ökologischen Patrioten. Der Text zeigt damit auch, daß Nazis durchaus die Tierrechtsszene beobachteten und in ihren Zusammenhängen propagierten.
- 25 Die Informationen des letzten Absatzes stammen aus einer Internetrecherche. Diese ist wie auch weitere Zitate von Hartmut Heller unter www.projektwerkstatt.de/loekofilz zu finden.
- 26 Nicht nur die unterschiedliche Bewertung von „Rassen“ bzw. feste Zuschreibungen von sozialen Merkmalen („gefühllosorientiert“, „kühl“ oder „Denker“) ist rassistisch, sondern bereits die Konstruktion der „Rassen“ selbst. Ähnlich wie die Einteilung in trennbare Geschlechter, Behinderungen, Unmündigkeit usw. sind sie willkürlich und das Ergebnis herrschender Diskurse, d.h. verbreiteter Wertkategorien im Denken, die durch öffentliche Meinungsbildung, Erziehung, Bildung, Vorurteile usw. entstehen und weitergegeben werden.
- 27 Diesen Zusammenhang von Heilslehren und Führungspersonen kann man gar nicht oft genug wiederholen, weil er das grundsätzliche Problem aller esoterischen oder spirituellen Kreise charakterisiert. Esoterik ist antiemanzipatorisch!

- 28 Die umfassende und inhaltslose Solidarität der Gemeinschaftsprojekte ist in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit (Zeitschrift „eurotopia“, Projekte- und Terminlisten) sowie in der Solidaritätserklärung zum ZEGG und der Selbstverständniserklärung der Gemeinschaften vom Sommer 1996 zu erkennen (siehe „eurotopia“, Frühling 1997, S. 60).
- 29 Eine ökonomische Kritik der Freiwirtschaftslehre fand sich in der Zeitschrift **Ö-Punkte 4/2000** mit Streitdebatte in den Folgeausgaben (siehe www.oepunkte.de) und in den **iz3w-Blättern 1/2002** (Nadja Rakowitz: „Auf Kosten der anderen“, S. 19).
- 30 Quellen: Siehe Literaturangaben unter 1. Hinzuweisen ist noch, daß viele FreiwirtschaftlerInnen nach anfänglicher Kritik Ende 2001 zu intensiven UnterstützerInnen der NGO Attac wurden. Freiwirtschaftsgruppen sind Unterstützerinnen/Mitglieder von Attac. Attac-FunktionärInnen treten bei Freiwirtschaftstagungen auf, z.B. vom 27.-30.6.2002 im Lebensgarten Steyerberg (siehe „**Humanwirtschaft**“ April 2002, S. 43). Die wirtschaftliche Analyse weist viele Parallelen auf. Beide sind prokapitalistisch und prostaatlich, kritisieren aber das vermeintliche Übergewicht der Finanzmärkte. Im Detail weichen ihre Rettungsvorschläge aber voneinander ab (darum ging auch der anfängliche Streit) – Attac will Spekulationen eindämmen, die FreiwirtschaftlerInnen die Zinsen abschaffen. Extrem verkürzte Gesellschaftsanalyse stellt beides dar.
- 31 Zudem wurde 2002 die Humanwirtschaftspartei gegründet, allerdings jeglicher Hinweis auf die FSU unterlassen. Die neue Partei ist aber auch wieder Herausgeber der Zeitung, also in der Nachfolge der FSU tätig. www.humanwirtschaftspartei.de.
- 32 Spannend ist, daß Bruker in einer Selbstdarstellung sein Engagement für Parteien komplett leugnet, obwohl er nachweislich Funktionär von 5%-Block und FSU war, bei letzterer stand er auf Platz 1 der Landesliste zur Bundestagswahl 1969.
- 33 Quellen: „**Rechte Ökologie**“ (siehe 1), S. 159-162. „**Natur und Mythos**“ (siehe 1), S. 20. Programme und Berichte der Veranstaltungen von BUNDjugend und UFU.
- 34 **antifa-rundschau Nr. 41/2000**
- 35 Dabei scheint auch Unkenntnis immer wieder eine klare Abgrenzung und kritische Analyse zu verhindern. Nach Kritik an den Verbindungen schrieb ein ÖDP-Funktionär am 10.1.2001 über ein Telefonat mit Hermann Benjes: „Auf Deine Zitate angesprochen (von früher: ‘Was wir Unternehmer brauchen ist Umsatz, Umsatz, Umsatz’ usw.) geht er davon aus, Du hättest falsch zitiert.“
- 36 **Humanwirtschaft Okt./Nov. 2001, S. 2**
- 37 Diese Materialien liegen nicht offen aus, nach einem anbiedernden Gespräch läßt sich aber erfolgreich danach fragen.
- 38 Siehe Jutta Sundermann, „Tauschringe – FreiwirtschaftlerInnen all überall?“ in **Ö-Punkte 1/98**, S. 61. Öffentlich sichtbar ist der Einfluß z.B. in der Kölner Umweltzeitung **Kristall**, wo die Freiwirtschaftszeitung „Der Dritte Weg“ Mitglied ist und Anzeigen schaltet (auch die ÖDP-Stiftung wirkt dort mit).
- 39 Biologisch-dynamischer Landbau ist von den Methoden her eine sehr konsequente, naturnahe Wirtschaftsform.
- 40 Die GLS ist die einzige Bank, die konsequent auch kleineren Projekten maßgeschneiderte Finanzierungen anbietet (wobei es auch Kritik aus einzelnen Projekten gibt, daß dieses so nicht stimmen würde – mündliche Mitteilungen). Daß auch die GLS zu Großprojekten neigt (siehe Kap. 3.9), unterscheidet sie nicht von Ökobank, Umweltbank und anderen.
- 41 Steiners schriftliches Werk ist unübersehbar, durch die Fülle von Texten sind auch Widersprüchlichkeiten auszumachen. Während z.B. rassistische Theorie mit deutlichen Wertzuschreibungen von Rassen immer wieder vorkommen, gibt es auch andere Texte. So schrieb Steiner in einem **Text am 20. Juli 1912**, daß eine neue Geisteskultur auch die Rasseneinteilung überwinden muß und wird.
- 42 Quelle: „**Rechte Ökologie**“ (siehe 1), S. 227. Anthroposophen versuchten, kritische Veröffentlichungen durch Klagen zu verbieten. So informierte der Alibri-Verlag am 2. Juni 1999 in einer **Pressemitteilung** über juristische Aktivitäten gegen das Buch „Waldorf Connection“.
- 43 Unter diesem Titel agierten einige der HauptorganisatorInnen des AufTakt-Festivals nach dessen Ende, also in der Phase der Entpolitisierung der Jugendumweltbewegung. Der Arbeitskreis trat nicht selbst auf, die Namenswahl „innere Ökologie“ zeugt aber davon, in welche Richtung die Denkmodelle während und nach AufTakt gingen (siehe Kap. 3.6).
- 44 Brown ist Autor zahlreicher wichtiger Umweltbücher. In der Einleitung zum Interview wird er als Guru der US-amerikanischen Umweltbewegung bezeichnet.
- 45 Der Autor, Franz Konz, ist derselbe Autor wie z.B. bei den weitverbreiteten Büchern zu 1000 Steuertipps und weiteren Ratgebern. Das Buch ist bebildert mit Hunderten von Nacktfotos vor allem von Frauen, aber auch noch Kindern – z.T. in eindeutigen Posen.
- 46 Autor des Textes, aus dem dieser Auszug stammt, war Osho, neuer Name des inzwischen verstorbenen ehemaligen Baghwan. Im Heft schreibt auch die sexistische ZEGG-Gründerin Sabine Lichtenfels.
- 47 Quelle: Alle Bücher unter 1, vor allem „**Feuer in die Herzen**“ (S. 293-306).
- 48 Z.B. der Karin Kramer Verlag (Gesell-Buch) und packpapier (Duhm und Schweidlenka als Autoren). Nach Bahros Tod gab es Nachrufe in vielen linken Zeitungen, die Bahro lobten und seine Theorien positiv darstellten (z.B. Graswurzelrevolution, taz, FR, die Hinweise auf Bahros Rechtslastigkeit ganz wegließen, und die Contraste, die in ein überwiegend positives Bild auch die Kritik einbauten). Siehe dazu **ÖkoLinX Winter 1997**, S. 53.